

Wirte. Die anderen Gäste waren zum Teil andere. „Wir waren vergnügt beisammen und Goethe war ziemlich gesprächig“, heißt es in Merkels Tagebuch. Am 15. November suchte Merkel, vermutlich mit seiner Frau und vielleicht auch Schwester - er schreibt „wir“ -, Goethe auf und fand ihn bei Knebel. Hier nahm er von ihm Abschied, da Goethe eben im Fortreisen begriffen war. Vielleicht bieten Merkels Tagebücher auch noch an anderen Stellen dankenswerte Hinweise auf Goethe.

## Das Stammbuch des Ulrich Reutter.

(Handschrift des Germ. Mus. Nr. 121165 = Gs. 2092 m).

Von Ludwig Rothenfelder.

Jenen Dokumenten edlen Familien- und Freundschaftsgeistes, wie sie uns in den Stammbüchern erhalten sind, hat das Germanische Nationalmuseum stets seine besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet. In seiner Bibliothek verwahrt es bereits 196 Stück<sup>1)</sup>, aus jeder Epoche und vom einfachen bis zum kunst- und wertvollen Exemplar.

Unter den in den letzten Jahren erworbenen nimmt den ersten Rang ein das Stammbuch des Ulrich Reutter, eines aus Sulzbach in der Oberpfalz stammenden Stadtrichters von Schemnitz in Ungarn<sup>2)</sup> (heute Banská Štiavnica in Tschechoslowakien). Es umfaßt die Jahre 1582-1617, die beste Zeit jener Sitte.

Den Inhalt bilden auf insgesamt 323 (5 + 318) Blatt edlen Pergaments, einfachen aber auch fein marmorierten und geblumten, oftmals mit orientalischen goldenen Schriftzeichen versehenen Papiers<sup>3)</sup> 285 namentliche Eintragungen, 225 zum Teil hervorragende Miniaturmalereien, darunter 2 Porträts und 194 Wappen, 10 Kupferstiche, deren neun kolorierte Wappen darstellen, 1 farbiger Holzschnitt und als besondere Seltenheit: eine Stammtafel, und zwar die der Familie Schnöd. Die Namen der Einschreiber lassen wir nebst Angabe des Standes, der Zeit und der Örtlichkeit, soweit dies möglich ist, in alphabetischer Ordnung am Schlusse folgen.

Gebunden ist das Ganze in einfaches schwarzes Schafleder; Vorder- und Rückendeckel (13 × 17 cm) tragen an den vier Ecken und in der Mitte Beschläge aus Messingrohguß, beide ursprünglich von zwei, jetzt nur mehr von einer Schließe gleichen Materials, letztere modern mit einfach graviertem Renaissance-Ornament, zusammengehalten. Der mittlere vordere Beschlag zeigt ein aufwartendes Einhorn, das Wappentier Ulrich Reutters, der rückseitige die Buchstaben F. D. S., die Eckbeschläge stellen Cherubinköpfe dar. Das Album ist in gutem Zustande auf uns gekommen, nur hat es außer der Schließe im Laufe der Zeit 8 Blatt (58, 92, 178, 179, 183, 188, 199, 200, 306) verloren.

Das Titelblatt trägt die Jahreszahl 1590, die Anfänge des Stammbuches führen aber auf das Jahr 1582 zurück. Dieser Umstand sowohl wie die Tatsache, daß Blatt 124, Bl. 176, Bl. 219 u. a. stark beschnitten

sind, läßt den Schluß zu, daß das Album entweder anfangs nur aus losen Lagen bestand, etwa wie Stammbücher im 19. Jahrhundert, oder was wahrscheinlicher ist, an Umfang gewann und dann neu gebunden wurde.

Die Fülle des interessanten genealogischen Materials wie des heraldischen und künstlerischen Stoffes rechtfertigt eine eingehende Würdigung des Stammbuchs im einzelnen.

In sinniger Weise legt uns schon gleich am Anfang, auf zwei Vorsatzpergamentblättern, ein lateinisches Gedicht die erhabene Bedeutung der Stammbuchsitte dar. Festhalten der Erinnerung an die geliebten Gefährten der Jugend und an die guten Freunde des späteren Lebens ist der Zweck des Albums und der Aufnahme all der Namen. Doch verbunden damit soll es ein Mahner und Tröster sein, weshalb Sentenzen und Symbole beigefügt werden. Auch bei den Nachkommen Ehrgefühl und Stolz zu erwecken, gehört mit zu den Aufgaben des Stammbuchs. Die übrigen Sentenzen und Sprüche sind zumeist gelehrten Schriften, der Bibel oder Dichtern entnommen. Nur wenige sind es, die den Stempel der Ursprünglichkeit tragen oder wenigstens zu tragen scheinen. Seiner Originalität, seiner sinnigen Gedanken und guten Sprache wegen verdient das erwähnte Gedicht in erster Linie hierhergesetzt zu werden. Der Verfasser nennt sich am Schlusse selbst; es ist der kaiserl. königl. Finanzbeamte (S. Caes. et Reg. Maiest. in Camera Scepuftensi rationum latinarum praefectus) Caspar Frank von Zips (heute Szebes in Tschechosl.), der es am 22. Dezember 1597<sup>4</sup>) zu Kremniß verfaßte und in schönen Schriftzügen niederlegte:

In ALBUM Amicorum.

Est vetus, huicque fidem facit experientia: Cunctas  
 Quod mundj superet fidus Amicus opes.  
 Nam tibj in aduersis vitæ rerumque procellis  
 Quam praestare potest certus Amicus opem:  
 Hanc neque diuitiae Croesj, neque gemma, nec aurum,  
 Ampla ferent cultj nec tibj rura solj.  
 Hinc puto (nec fors vana puto) laudabilis olim  
 In priscis habitus mos fuit iste Scholis:  
 Sicubj discentes studium par, aequa voluntas,  
 Vna fides, arctus consociauit amor:  
 Alter vt alterius sua consignaret in ALBO  
 Nomina, et e doctis symbola promta libris.  
 Sicque ratum semper mansurj pignus Amoris,  
 Ac velut arrha tenax litera scripta foret.  
 Vulgo etenim, primo bene quj coalescit in aëro,  
 Ceu valido nixus robore perstat amor.  
 Et quia, quos pueros quondam Schola iunxit, adultos  
 Saepe fouet varijs dissita terra locis:  
 Vnde fit vt veteres obliuiscamur Amicos,  
 Cum quibus ante frequens lusus et vsus erat.

Istud, Amicorum quod nomina continet, ALBVM  
 Elapsa ut redeat frons et imago, facit.  
 Nam solet absentes reuocare in pectora vultus,  
 Et stadium ac studium quondam adamata refert.  
 Si grauis officij quem cura fatigat, et aegrum  
 Sollicitudinibus cor recreare cupit:  
 Voluat amicorum recitantem symbola LIBRVM  
 Ex varijs aliquod, quo releuetur, erit.  
 Immo etiam charj quandoque ibi nomen Amicj,  
 Quj placide vitam clausurit ante, leget.  
 Vnde suae admonitus sortis, mortisque, supremum  
 Discet et ipse bono claudere fine diem.  
 Adde quod hinc serj capiunt exempla nepotes,  
 Vt Patrium satagant amplificare decus.  
 Qualibus et vitae socijs se iunxerit olim,  
 Ipse suum Codex prodit et edit Herum.  
 Scilicet has itidem constantis amoris, amatj  
 Atque Sodalitij, fert Liber iste notas.  
 Quj monumenta DVCVM, clarorum digna Virorum  
 Scitu scita, genus, scuta, manusque refert.  
 Hicque BONIS tantum patet. Ergo hoc quisquis in ALBO  
 Expetis a sera posteritate legj:  
 Esto bonus, fidus, simplex, constans, probus, aequus,  
 Mente, manu, lingua, pectore, fronte, fide.  
 Sic tibi, quem Dominum LIBER HIC agnoscit, abunde  
 Omnia foecundj reddet adinstar agrj.  
 Cuj bona, fida, fauens, constans, sincera, probata,  
 Mens, manus, os, pectus, fronsque, fidesque subest.

Von deutschen Sprüchen sind folgende erwähnenswert:

Nim hin Kreuthen /  
 Schreib Kreuz und Leuthen /  
 Wer Kreuz und Leuthen nicht halt /  
 Der Lesch diessen Reimen Ab / (Bl. 78<sup>b</sup>, Ploben)

Gott und die Ehr bedenk allein  
 Ein Jeder in den sachen sein (Bl. 76<sup>b</sup>, Cammermeister)

Glück von gott Beschaffen  
 Kan ich nicht verschlaffen. (Bl. 73<sup>a</sup>, Lidnomyky)

Was Liebt  
 Erfreid und Betruebt (Bl. 117<sup>b</sup>, Egger)

Gedult Vn fals Artzney (Bl. 233, Dollner, Bl. 271 b, Bifmüler)

Treu ist mildtprächt (Bl. 270, Egger)

Langmeil mein freudt  
Gedankhen mein Kurtzmeil (Bl. 274 a, Baumgarten)

Acht dich kleinn.  
Halte dich reinn.  
Sei nicht zu gemeinn.  
So wirstu wohl gehalten seinn. (Bl. 239 b, H. Reutter)

Frisch, frem, frölich vnd from  
Ist der studenten Reichtumb (Bl. 255 a, Biccus)

Der guten freunde In der Not  
gehn fünf vnd zwenzig vñ ein lot  
solls aber ein hardter stand sein  
so gehn fünfzig vñ ein quintlin (Bl. 74 b, Röerer)

Honor sainte et bonne Vie  
Bon cheual et belle amie  
Or et argent quand Je voudrois  
Le paradis quand Je mourerois (Bl. 66/67, Reichart v. Schoenenburg.)

Wurden nun zu passendem Spruch neben der Bibel die alten Schriftsteller und Dichter herangezogen, so suchte man zu schmückender Illustration die Vorbilder in der Antike und bei namhaften Meistern, die solchen bereits Gestalt und Form verliehen hatten. So ist es auch in vorliegendem Stammbuch. In Darstellungen aus der römischen Heldensage und Geschichte, in mythologischen und allegorischen Gestalten finden wir Stoffe des klassischen Zeitalters verwertet und den Stil selbst früherer künstlerischer Bearbeitung entlehnt. Genau läßt sich das vor allem nachweisen in den 5 Miniaturen aus der römischen Sage und Geschichte, nämlich: Horatius Cocles (Vorsatzbl. 2b) [Abb. 58], Tod des Remus (Bl. 61 a), Kampf der drei Horatier und Curiatier (Bl. 64 a) [Abb. 59], Kleopatra (Bl. 100b) und Clölia (Bl. 232b). Fein und wirkungsvoll in Deckfarben ausgeführt, die Reflexe durch Goldauflage gehoben, stellen sie freiherausgenommene, in den Rahmen des Stammbuchs passende Ausschnitte aus den Holzschnitten des Jost Amman zu Livius<sup>5)</sup> dar, mit Ausnahme des Bildes „Cleopatra“, das aus de Bry<sup>5)</sup> entnommen ist. Das 6. Bild, Marcus Curtius (Bl. 106 a) in seinem Sprung in den Feuerschlund darstellend, stammt von der Hand desselben Künstlers. Es zeigt große Ähnlichkeit sowohl mit dem Reiter an der von Hans Holbein d. J. gefertigten Fassadenmalerei des Hauses zum Tanz in Basel wie mit Horatius Cocles in dem Entwurf für die Fassadenbemalung des Rathauses in Regensburg von Bocksberger (s. Hans Haggemiller, Wiederaufgefundene Entwürfe von Bocksberger = Altbayer. Monatsschrift Jahrg. I, 1899, S. 141). Die Haltung

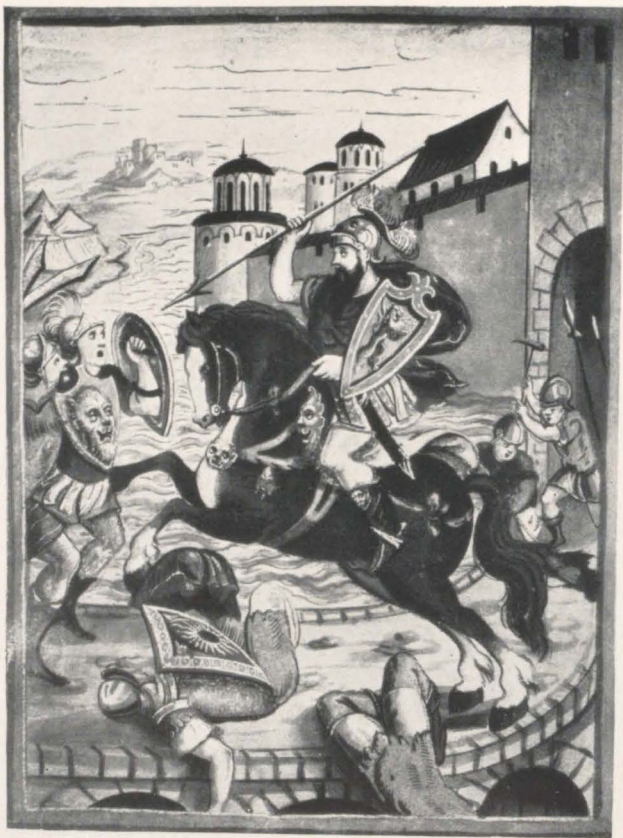


Abb. 58. Horatius Cocles. Aus dem Stammbuch des Ulrich Reutter. 1582. 13,8 cm hoch, 10 cm breit.



Abb. 59. Kampf der drei Horatier und Curiatier. Ebenda. 13,8 cm hoch, 9,8 cm breit.



Abb. 60. Nais. Aus dem Stammbuch des Ulrich Reutter. 1582.  
14,1 cm hoch, 9,7 cm breit.

und Ausbiegung des Körpers bei Roß und Reiter, die Streckung der Steigbügel gleicht mehr dem Bocksbergerschen, die Kopfhaltung des Pferdes, das Saumzeug, die Mähne mehr dem Holbeinschen Gemälde. An

Ursprünglichkeit scheinen diese Bilder übertroffen zu werden durch die in gleicher Manier ausgeführten mythologischen Gestalten der Nymphe Daphne (Bl. 110<sup>a</sup>), des Quellgotts Nais (Bl. 112<sup>a</sup>) [Abb. 60], der Flora (Bl. 115<sup>a</sup>), der altitalischen Gottheit der Herden Pales (Bl. 117<sup>a</sup>), der Göttin der Fruchtbarkeit Ceres (Bl. 120<sup>a</sup>) [Abbild. 62], der römischen Obstgöttin Pomona (Bl. 122<sup>a</sup>), des Dryas (Bl. 124<sup>a</sup>) [Abb. 61] und der

Göttin der Waldtäler Napaea (Bl. 126<sup>a</sup>). Ein unmittelbares Vorbild zu ihnen lag hierorts nicht vor. Die Vermutung ist begründet, daß wenigstens Vorstudien nach früheren oder gleichzeitigen Stichen oder Schnitten bestanden, die dann bei dieser Gelegenheit freie Verwendung fanden. Ganz besonders tritt dies zu Tage in der Figur Nais. In ihr stoßen wir auf große Ähnlichkeit mit der als rechte obere Eckfüllung im Stiche des Hendrik Goltzius 1581 „Carola Burbonia“ gegebenen Darstellung des Elements Wasser. In Haltung des Kopfes und im Ansatz der Brust, in Hüftenschwellung und Haltung der Oberschenkel gleicht auch Ceres sehr der gegenüberliegenden Figur der Erde und in Körperform finden wir Anklänge zwischen Flora und Feuer, Pomona und Luft. Für das Temperabild einer durch den Liebesgott gesegneten Vermählungsszene (Bl. 100<sup>a</sup>) ist die Vorlage in dem Stiche von

Theodor de Bry „Grotisch für alle Künstler“, und zwar im Ornamentschmuck, zu suchen, wo die gleiche Szene mit der Umschrift „manus manum lavat“ dargestellt ist. Jost Ammans „Kunstbüchlin“ (1599) und sein „Wapen- Vnd Stammbuch“ . . . Frankfurt a. M. bei Sigm. Feyerabend 1589<sup>6)</sup>) fanden für die übrigen meist weniger gut gelungenen Bilder Verwendung. Sie lagen vor bei Justitia (Bl. 176 = Kunstb. H. 11<sup>b</sup> u. W. u. St. B. S. 21), bei Sirene (Bl. 20<sup>b</sup> = Kunstb. H. 11<sup>a</sup>, W. u. St. B. S. 81) und bei Fortuna (Bl. 88<sup>b</sup> = W. u. St. B. S. 140, Wappen Miller). Das Wappen- und Stammbuch lieferte zum großen Teil auch die Motive zur Ornamenteinfassung der Wappen aus den Jahren 1588–1590. Man vergleiche St. B. Bl. 89<sup>a</sup> und 149<sup>a</sup> mit dem Wappen der Stadt Frankfurt (S. 9) und St. B. Bl. 248<sup>a</sup> (Herwart), auch Bl. 97<sup>b</sup> (Krüger) mit dem Signet Sigm. Feyerabends (S. 159). Im Ornament der Helmdecke erkennen wir eine starke Ähnlichkeit, fast Gleichheit mit Wappen in Theodor de Brys, *Emblemata saecularia* 7). Schon vor Anlage des Stammbuchs treffen wir diese Erscheinung in dem 1570 gefertigten Kupferstich mit dem

Wappen des Johann Jakob Gienger (Bl. 155<sup>b</sup>), vgl. de Bry Bl. 21, 34, 44 u. a.). Ganz besonders eindringlich tritt diese Tatsache hervor an den i. J. 1582 entstandenen Wappen (Wappen zu Bl. 21 u. a. bei de Bry) und an den wohl wieder diesen nachgeschaffenen des Jahres 1584 (vgl. dazu auch Wappen Mylius St. B. Blatt 297<sup>a</sup>). Wenn wir bezüglich der Helmdecken auf die Ähnlichkeit mit de Bry hinweisen, so soll damit nicht gesagt sein, daß wir hierin eine Nachahmung dieses Künstlers sehen. Diese Deckenformen waren eben in jener Zeit gebräuchlich. Andern-



Abb. 61. Dryas. Aus dem Stammbuch des Ulrich Reutter. 1582.  
13,6 cm hoch, 10,2 cm breit.



Abb. 62. Ceres. Aus dem Stammbuch des Ulrich Reutter. 1582.  
13,8 cm hoch, 9,8 cm breit.

falls müßte man, da die Erstausgabe de Brys v. J. 1593 stammt, also jüngeren Datums ist, daran denken, daß entweder der Maler des Stammbuchs ein anderes Büchlein oder irgend einen selbstständigen Stich des Meisters zur Verfügung hatte oder bei de Bry in Schule war; man könnte aber auch die Ausgabe der de Bry'schen Schablonen als eine Sammlung gesehener allgemeinüblicher, allerdings von ihm verbesserter Wappenformen betrachten.

Von den 1582 geschaffenen Wappen (Lauinger Zeit) kommen hier in Betracht: Fuchs, Kolb, Fürbringer, Anmeil [Abb. 63] (vgl. den Fuchs in diesem Wappen

mit dem im Wappen Fuchs), Degernau, Megenzer, Rabenstein, Roth (aber 1590!), Widman, Eschlinus, Sulzer. Ihnen gleichen die von 1584 (Helmstedter Zeit): Spitznas und Streithorst [Abb. 64], etwas abweichend ist Stralendorf und Oyenhausen und dann das Wappen Ebner, letzteres aber von wenig geschickter Hand. Als heraldische Kunstwerke müssen wir ferner die Serie vom Jahre 1590, zum Teil vom Jahre 1588, 1589, 1591 (Gall, Underholzer [Abb. 65], Magenborn, Haug) gelten lassen. Da nur der eine Teil von ihnen mit Rahmenschmuck versehen ist, der andere aber nicht, so kann man zwei Typen unterscheiden. Gleich sind sie im übrigen alle im Deckenornament und Decor des Schildrandes. Mit Ausnahme der Wappen Negroni, Jouanelli, V. Khrüeger und Viechter, malte sie sicher dieselbe Hand. Außer





Abb. 63–66. Wappen aus dem Stammbuch des Ulrich Reutter.

Abb. 63. Wappen des Joh. Albert v. Annmeil, 1582. Schild: Roter Hirschkopf in weißem Feld. Abb. 64. Wappen des Anton v. d. Streithorst, 1584. Schild: In Rot zwei ins Andreaskreuz gelegte große Streitgabeln mit fünf silbernen Zinken. Abb. 65. Wappen Unterholzer, 1589. Schild: In Schwarz eingebogene, bis zur Schildesmitte gehende rote Spitze, überdeckt von silbernem Andreaskreuz; über der Spitze eine goldene Laubkrone, von zwei goldenen Löwenpranken gehalten. Abb. 66. Wappen des Hans Heinrich Mylius, 1598. Schild: In Rot ein schreitender goldener Greif mit halbem goldenem Mühlrad in den Pranken.

den ebengenannten gehören der ersten Klasse an die Wappen U. Reutter, Nic. Haunoldt, Knorzer, Granauer, Phlainstrantler, Weißenkircher, Brauns-  
mändl, Diller, Haug, Fronmüller, Hermorth, Ainkhäß, Fasölt, Fischer, der  
zweiten Klasse die Wappen: Gall, Roth, Unterholzer, Magenorn, Galgen-  
maier, Mylius (Abb. 66) und vielleicht auch Dollner). Auch unter den zahl-  
reichen übrigen Wappen befindet sich manches von flotter Hand gefertigte.  
Die Zuverlässigkeit der Tinkturen dürfte aber jedesmal genau nachzuprüfen  
sein. So ist z. B. die Tinktur bei Wappen Scarron (Bl. 119<sup>b</sup>) umgekehrt wie  
bei Rielstap, Armorial général. Manche Wappen stellen Erweiterungen,  
manche wieder Vereinfachungen sonst entsprechender dar.

Das Wappen Dollner führt uns wieder zu den rein bildlichen Dar-  
stellungen zurück. Bei ihm treffen wir das auch anderweitig<sup>8)</sup> vorkommende  
Motiv der auf dem Igel reitenden nackten Frauengestalt mit dem Motto:  
„Das macht mein Fürwitz daß ich auf dem Igel sitz“ als allegorische Bei-  
gabe. Diese Darstellung und das Bild Bl. 130<sup>b</sup> ausgenommen, ist das  
ganze Buch vollständig frei von Obszönitäten in Spruch wie im Bild.

An religiösen Szenen wurde dem Stammbuch nur eine Taufe Christi  
im Jordan in Deckfarbenmalerei gewidmet. Auch Bildnisse sind nur  
wenige enthalten. Die vorhandenen sind von besonderem Reiz und Wert.  
Die Frau bei Eintrag Wolmuet (Bl. 252<sup>a</sup>) hat hier nicht mitzuzählen, sie  
kann lediglich als Trachtenbild in Betracht kommen. Ein Kupferstich mit  
Umschrift AVGVSTVS. D. G. DVX. SAXONIAE. ET. ELECTOR (Bl. 2) trägt das  
Monogramm FB R. Nach Nagler, Monogr. III. 733 ist dieses Blatt im Jahre 1582  
von einem unbekanntem Stecher gestochen und soll auch mit dieser Jahres-  
zahl unter dem Monogramm versehen sein. Ein Stich der Graphischen  
Sammlung in München weist die Jahreszahl in der Mitte der oblongen  
Kartusche zwischen den beiden unteren Wappen auf. Unser Exemplar,  
auf 11 × 15 cm beschnitten und eingeklebt, entbehrt im Gegensatze zu  
den genannten Stichen der Jahreszahl. Feinheit und Eleganz der Aus-  
führung ist auch ihm eigen. Der Holzschnitt „FRIDERICVS TAVBMANVS FR.  
POËTA ET PROFESSOR WITTEB. ÆTATIS ANNO XXXVIII. ANNO CHR.  
MDCVII“ (Bl. 259<sup>b</sup>) mit der Bezeichnung „Joannes Rosinus R. depingeb.  
Witteb.“ ist bemalt und nicht hervorragend.

Dagegen erheben künstlerischen Anspruch die beiden übrigen mit  
Deckfarben gemalten Bildnisse. Es sind dies auf Bl. 189<sup>a</sup> „David Brentell,  
Maller“ und auf Bl. 260<sup>a</sup> „Michael Fendius Monhemius, uiduus, Anno ætatis  
XXXVII. Anno Christi nati 1590“. Zwar sich selbst Monhemius d. i. v. Mon-  
heim bei Donaumörth nennend, ist er der von Clesca als gebürtiger Neu-  
burger und 1593 als Lehrer in tertia des Gymnasium illustre bezeichnete  
Michael Fend, der in einem Memorial vom 25. Oktober 1602 als Schul-  
meister zu Neuburg erwähnt wird, in Wirklichkeit aber Rektor der dortigen  
Lateinschule wurde<sup>9)</sup>. Seiner eigenen Angabe nach ist er um 1553 ge-  
boren. Er starb am 7. Februar 1625 zu Sulzbach, wo er am 10. ds. Mts.  
begraben wurde<sup>10)</sup>. Die Feinheit des Bildnisses (Abb. 67) beruht ebenso  
in dem milden Zusammenklang der Farbe wie in der klaren Durchführung

6. XI. 1576, 2. II. 1581: Michael Fendius Monheimius

zu Tübingen immat.

Hermelin, Metz. 8. 555

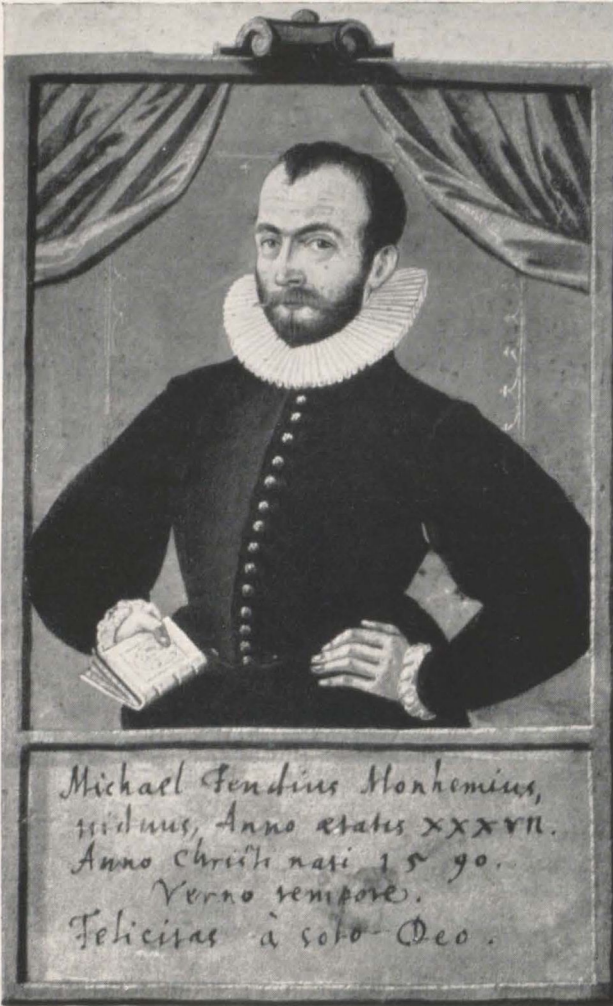


Abb. 67. Bildnis des Pädagogen Michael Fend (1553–1625).  
Gemalt von David Brentel 1590. 14,2 cm hoch, 8,9 cm breit.  
Aus dem Stammbuch des Ulrich Reutter.

der Zeichnung. Gemalt wurde es von dem oben genannten David Brentel. Von dessen Hand stammen auch die bereits erörterten Wappen der Jahre 1582, 1588/90 und anschließend die der Schnöd'schen Ahnenfolge beigegebenen. Daran reihen sich die Darstellungen aus der römischen Sage (ausgenommen wohl Cleopatra und Clölia) und die mythologischen und allegorischen Figuren (ausgenommen Justitia, Fortuna und wohl auch Sirene). Hiefür spricht außer der Übereinstimmung im Deckenornament der Wappen die Ausführung in Strich, Farbe und Gestaltung, ersterer ist sicher und fein, sei es nun in Farbe oder in der stets wiederkehrenden Gold- oder Silberauflage. Die Farben changieren in violett-goldgrün, oder blau-goldbraun u. dgl. Die Lidfalten, die Zeichnung an

Ohren und Nase sind zinnoberrot gegeben. Überall gleicht sich die Ordnung der Falten, die Maltechnik und Behandlung von Bart und Haar, die Bildung der immer gleich gefönten und schattierten Muskelpartien in Armen und Schenkeln. Man betrachte nur den Kopf der im Wappen Granauer Justitia gegenüber den Köpfen der Heldensagen etwa der drei Horatier und Curiatier, die männlichen Figuren im Wappen Ainkhäff, Georg Fischer gegenüber dem Bilde des Horatius Cocles, gegenüber dem Remus u. dgl., die Arme und Schenkel bei Romulus und Remus, Marcus Curtius gegenüber den Putten (besonders im Wappen Braunsmändl Bl. 221<sup>a</sup>) [Abb. 69], die Mohren in den Wappen Kolb und Galgenmaier, um nur Einzelnes herauszuheben. Die in der Technik beruhende Begründung erfährt eine Ver-

stärkung durch die von Zeit und Ort. Die Wappen von 1582 und die mythologischen Figuren tragen nebst Angabe der Jahreszahl fast immer die Nennung des Ortes Lauingen. Dabei ist wiederholt gesagt, daß man das Bild malen ließ. Und endlich erscheint bescheiden am Schlusse dieser Serien das Porträt des Meisters selbst (Abb. 70), begleitet oben links von seinem Wappen, das im Ornament der Decke sämtlichen übrigen Wappen dieses Jahres 1582 entspricht. Im Schilde des Wappens ruhen drei 2:1 gestellte silberne Schildchen auf rotem Grund, das Zeichen der Maler, die früher auch Schiller hießen. Das Kleinod zeigt zwischen zwei Damschaukeln (Gemeih) eine Mohrin wachsend, rot gekleidet mit gestümmelten Armen und rotweißer Kopfbinde. Die Decken sind rot-silber. Sämtliche Attribute sind den Malern eigen und kehren in verschiedenen Formen wieder. Das Gemeih hat sich aus Drachenflügeln entwickelt, doch ist die Bedeutung der Kleinodfiguren noch nicht bekannt<sup>11)</sup>.

David Brentel entstammt dem angesehenen Lauinger Bürgergeschlecht

Brentel. Diesem gehört eine Reihe namhafter Künstler an. 1571 wurde der Hofturm (jetzt Schimmelturm) in Lauingen das erstmal bemalt, und zwar von Georg Brentele<sup>12)</sup>. Seine Gemälde sind 1782 abgekratz und durch andere des Malers Enderle von Donaumörth ersetzt worden. Nach Auskunft des Herrn Stadtpfarrers Zuckermaier von Lauingen, dem ich hierfür bestens danke, wurde nach den 1560 beginnenden Kirchenbüchern einem Georg Brentel am 21. V. 1563 eine Sibilla und am 8. I. 1567 ein Sohn Elias geboren<sup>13)</sup>. Ich halte diesen Georg für den Maler des Hofturms. Vielleicht ist er der Vater des Georg Brentel des Alten (le Vieux), Zeichners, Malers und Verlegers, vielleicht auch Kupferstechers und Formschnei-

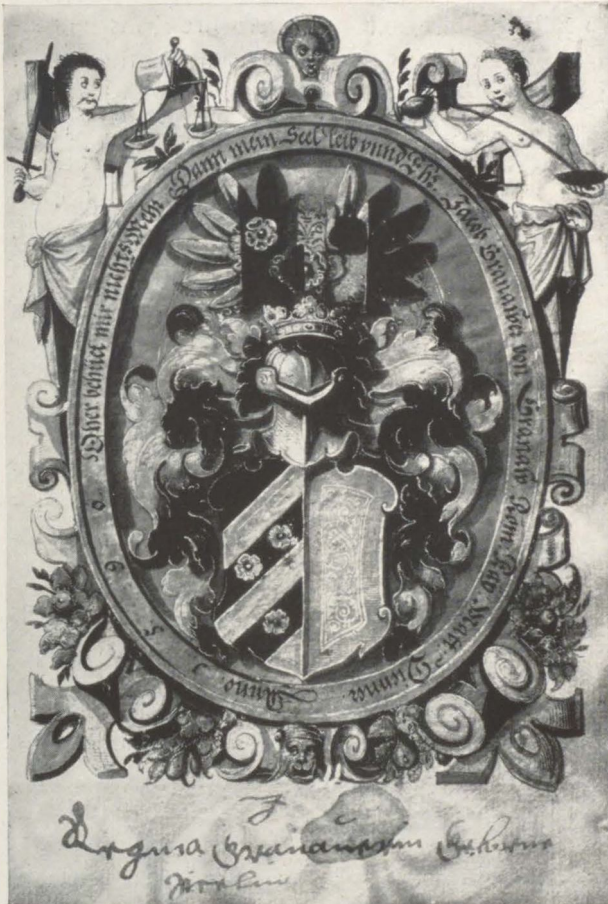


Abb. 68. Wappen des Jakob Granauer. 1590.  
13,2 cm hoch, 9,5 cm breit.  
Aus dem Stammbuch des Ulrich Reutter.

ders, der in Lauingen geboren wurde, aber noch vor 1580 in Straßburg auftritt, 6. Mai 1587 dort Bürger wird, hierauf wieder nach Lauingen zurückkehrt, seit 1620 in Nördlingen wohnt und 1638 dort gestorben ist<sup>14)</sup>. Daß Brentel der Alte mit ersterem Georg identisch ist, kann wohl bezweifelt werden. Er mag vielleicht dessen Sohn oder Neffe sein, denn während Elias 1567 als Kind des Georg Br. eingetragen ist, erscheint als nächstes Kind eines Georg Br. erst am 9. VII. 1580 ein Friedrich Brentel und die weiteren Kinder mit Regine (get. 28. XII. 1581), Regine (get. 28. II. 1583), Justine (get. 13. V. 1584), Euphrosine (get. 31. I. 1586) in fast jährlicher Reihenfolge<sup>15)</sup>.

Von Georg Brentel dem Alten stammen Wappenbücher, einige kleine selbstverfaßte und illustrierte Schriften über astronomische Gegenstände<sup>16)</sup> u. a. Sein Sohn Friedrich, genannt Brentel der Vater (le Père), wurde am 9. VII. 1580<sup>15)</sup> in Lauingen geboren, heiratete 1601 in Straßburg, wo er 1651 starb. Man rühmt ihn als Maler, Miniaturisten, Kalligraphen, Kupferstecher und Schüler seines Vaters. Besonders hervorzuheben sind seine Wappenbücher. Dessen Sohn und Schüler Hans Friedrich gen. Brentel der Jung (le Jeune), 1602 in Straßburg geboren, betätigte sich in Wien als Miniaturmaler, schuf auch mythologische Szenen und Landschaften in Gouache. Seine Schwester Anna Maria Brentel, geb. 17. I. 1613 in Straßburg und 1633 dort gestorben, Schülerin ihres Vaters, war mit dem Augsburger Steinschneider und Graveur Israel Schwarz verheiratet. Sie liebte die Darstellung militärischer Szenen.

Mit diesen Brentel ist David Brentel sicher verwandt, und zwar ziemlich nahe, obwohl die Kirchenbücher keine direkten Aufschlüsse geben. Er ist geboren 1556. Er wohnte und zinstete von 1578 ab bis 1581 in Lauingen, Hofviertel Marktgasse, mit 3 fl. 5 kr. Seine Frau dürfte die am 24. XI. 1616 begrabene „Frau Brigitta Brendlin mittib ires Alters 57 Jahr“



Abb. 69. Wappen der Hans Braunsmändl. 1590.  
14 cm hoch, 10,8 cm breit.  
Aus dem Stammbuch des Ulrich Reutter.

gemessen sein. In Lauingen liegt noch ein Inhaltsverzeichnis von Eheverträgen, in denen auch David genannt wird. Leider konnten diese Eheverträge nicht ausfindig gemacht werden. Aber es darf aus dieser Nennung doch geschlossen werden, daß David zu Lauingen geheiratet hat. Sein erstes Kind ist in Lauingen im Taufregister mit dem Sohne Konrad am 23. II. 1581 eingetragen. Als folgende Kinder erscheinen am 31. VII. 1584 Elisabeth (gest. 14. V. 1590), 30. IX. 1586 Maria, 5. V. 1588 Johann, 12. VIII. 1589 Maria, 20. II. 1591 Johann, 6. IV. 1592 Elisabeth (gest. 10. IV. 1592), 30. VIII. 1593 Elisabeth (gest. 4. X. 1593), 12. IV. 1595 Euphrosine (gest. 8. VI. 1595), 12. VI. 1596 Regina, 28. VIII. 1597 Paul (gest. 14. IV. 1599). Die Gleichheit der Taufnamen dieser Kinder mit denen des Georg mag als Beweis der nahen Verwandtschaft gelten. Der Sohn Konrad heiratete am 21. XI. 1609 Martha, Tochter des verstorbenen Ulrich Weihenmair. Er ist vermutlich der Maler Konrad Brentel, der 1620/21 mit 60 andern Bürgern (s. o. unter Georg und unten unter Weinmayr) aus Lauingen auswanderte<sup>17)</sup>, um nicht die katholische Religion annehmen zu müssen. Im Gegensatz zu ihm blieb ein anderes Glied der Familie, abermals ein Georg Brentel, Bürgermeister von Lauingen, in der Heimat<sup>18)</sup>. Schließlich hören wir noch von dem (Karten-) Maler Johann Brentel, von dem das Lauinger Taufbuch am 31. XII. 1583 eine Tochter verzeichnet hat.

Unser David Brentel ist bekannt als Maler und Radierer, DB1592 oder DB1593 als sein Monogramm. Größere Werke von ihm sind bedauerlicherweise nicht viele bekannt. Doch lag uns eine 7 Generationen umfassende Ahnentafel (nicht Stammbaum!) der Brüder Johann Heinrich Hainzel und der Schwestern Barbara und Susanna Neithard<sup>19)</sup> vor. Halbkreisförmig im Rad eines Pfauen gruppiert erscheinen zwischen den Federn die Wappenschilder der 6 Generationen, während auf der Brust des Pfauen in Kartusche das Allianzwapen Hainzel-Neithard sichtbar ist, im Deckenornament treffen wir wieder den gleichen Stil von 1582.<sup>20)</sup> Dieses in der Graphischen Sammlung in München verwahrte Blatt soll auch koloriert existieren. Es ist unten links mit der Jahreszahl 1584 und rechts mit dem Namen „David Brentel M In Laugingen“ bezeichnet. Nagler<sup>21)</sup> sagt von den Kupferstichen und Holzschnitten Brentels, die er ab und zu kolorierte und die zu den großen Seltenheiten gehören, daß sie kräftig radiert und nicht geistlos behandelt seien, tadelt aber an seinen Figuren die ihnen anhaftende Schwerfälligkeit. Die von Nagler aufgeführten Blätter sind Kopien nach der Passion von Albrecht Dürer in großen Figuren aus den Jahren 1592 und 1593. Die Ahnentafel Hainzel-Neithard ist ein sauber gestochenes hervorragendes Blatt, dem man Schwerfälligkeit in keiner Weise vorwerfen kann. 1595 malte David Brentel, der 1596 Ratsherr war, einen Abriß des Burgfriedens Lauingen, wofür er 1 1/2 fl. erhielt.<sup>22)</sup> Von ihm stammen ferner treffliche Miniaturporträts im Stammbuch des Antoni Weinmayer in Lauingen.<sup>23)</sup> Seinem Stile von 1590 entsprechen auch die Wappen der Matthias Tändler, Lauingen, 27. Juni 1607, Lazarus Christoph Rulich, gl. Dat., (Schild aber hier Kartusche), des

Johann Adam Gallenberg, 4. Juli 1607, im Stammbuch des Johann Georg Mettinger (Handschr. des German. Mus. No. 18529 = Gs. 2103, S. 191, 208, 132). David Brentel starb am 23. Juni 1615. Der Totenbucheintrag ist vom 25. Juni datiert. Nach ihm war Maler David Brentel Ratsherr, 19 Jahre Kirchenpfleger, 10 Jahre Censor. Er erreichte ein Alter von 59 Jahren.<sup>24)</sup>

Die Beifügung der Wappen geschah sehr oft erst nach dem Einschreiben der Widmung. Man kann das an mehreren Blättern genau ersehen. Es bedeckt nämlich oftmals ein Teil des Wappens einige Spitzen der Schriftzüge, manchmal sind auch diese selbst noch mit Farbe umrändert und das Ganze mit Ocker getönt (so beim Wappen Herzog Joach. Karls von Braunschweig, Magenborn, Roth, Gall u. a.). Vielfach sind zwar die Einträge

mit Symbol und Spruch vorhanden, aber der Raum für das Wappen ist leer. Im Gegensatz hierzu sind die Bildillustrationen durchgehends vorher gemalt. Beim Bilde der Flora (Bl. 115 a) wurde der untere Teil, wohl einmal mit Widmung beschrieben, abgeschnitten, ein neuer Streifen angeklebt, worauf dann Hans Daniel, der Amtsvorgänger des Stammbuchbesitzers, 1594 seine Widmung schrieb, „Kunst hin, khunst her, Gluckh bringt vil mehr.“ Wenn man also nicht annehmen will, daß David Brentel um das Jahr 1590 in Wien weilte, was wohl möglich wäre, da der Name durch zwei Träger dieses Namens, Theodor



Abb. 70. Selbstbildnis des David Brentel 1582.

13,5 cm hoch, 9,5 cm breit.

Aus dem Stammbuch des Ulrich Reutter.

und Gregor, Beamte bei der kaiserl. Reichshofkanzlei, die Prag 1. Febr. 1602 einen Wappenbrief<sup>25)</sup> erhielten, in Wien vertreten ist und wie erinnerlich auch später Brentel der Jung sich in Wien niederließ, so hindert nichts die Annahme, daß die Wappen erst später bei Rückkehr des Inhabers in die Heimat von Brentel gemalt wurden.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit nunmehr auch dem ehemaligen Eigentümer des Stammbuchs, nach dem es genannt ist, zu! Das von der Hand David Brentels 1590 auf Pergament gemalte Titelblatt gibt das Wappen des Besitzers (Abb. 71), umrahmt von einer ovalen Legende in Majuskelschrift, diese umsäumt von einem Ornamentrahmen mit Kartuschen und Festgürlanden, in dessen Eckfüllungen Putten die Wappeninsignien seiner Ahnen halten, nämlich seiner Mutter, geb. Ruetland, (im rechten [heraldisch] unteren Eck), seiner Stiefmutter, geb. Schnöd, gegenüber, oben rechts das seiner Großmutter vom Vater her, geb. Groland, gegenüber deren Mutter, geb. Ebner, also seiner zweiten Urgroßmutter. Die Legende hat den Wortlaut: VLRICI REVTTERI POSSESSORIS HVIVS LIBELLI ET MAIORVM INSIGNIA. ANNO DN̄I LXXXX. Das Wappen Reutter bildet ein im blau-gold schräglinks geteilten Schild aufwartendes Einhorn verwechselter Tinktur, auf gekröntem Helm das Kleinod, bestehend aus zwei, rechts blau, links golden fingierten, Büffelhörnern mit der Schildfigur in gleicher Stellung und Farbe, und die blau-goldene Decke. Das Wappen Ruetland<sup>26)</sup> zeigt in gold-schwarz gesp. Schilde 3 Lilien (2 : 1) verwechs. Tinktur, als Kleinod die schwarz-goldene gesp. Lilie zwischen 2 gold-schwarzen Büffelhörnern und schwarz-goldene Decken. Wappen der Schnöd. in rotem Felde weißer Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 schwarzen Bockshörnern. Kleinod: auf gekröntem Helm Rabe auf weißem Kissen mit roten Eckquasten stehend, Decken rot-weiß.<sup>27)</sup> Wappen Groland und Ebner sind allbekannt.

Ulrich Reutter entstammt einer Familie aus Sulzbach in Bayern-Oberpfalz. Schon 1457 ist ein Mitglied derselben, Heinrich Reutter von Sulzbach, in Leipzig immatrikuliert.<sup>28)</sup> Vermutlich war er Ulrichs Ururgroßvater. Unter den Epitaphien, die sich vor der Gegenreformation am Sulzbacher Friedhofe, und zwar auf der Seite dem Markte zu, befanden, erwähnt Braun im V. Bch. Cap. 25 auch das Messingepitaphium der am Freitag vor Palmarium (2. April) 1501 verschiedenen „Ehrbaren Frau Catharina Hans Reutterin darbey des Reutterisch Wappen“. Der Verwandtschaftsgrad wurde nicht festgestellt. Bei der Gegenreformation hat man die Grabmäler aus der Kirche entfernt.<sup>29)</sup>

Bestimmtes wissen wir erst von Ulrichs Großvater Georg Reutter. Dieser war vermählt mit Magdalena Groland, Tochter des Nicolaus Groland, 1502 Senator in Nürnberg, gest. 2. Februar 1551, und dessen Gattin Barbara, Tochter des Matthäus Ebner und seiner Ehefrau Margareta geb. Schürstab.<sup>30)</sup> Georg Reutter war 1521 Senator zu Sulzbach,<sup>29)</sup> seit 1531 Landschreiber in Sulzbach, wohnte 1542 dort auf dem Markte in Jacob Auers [Sulzb.: Aureß] Haus,<sup>31)</sup> beschwert sich 1547 gegen den damaligen dortigen Landrichter Sebastian Erlbeck<sup>32)</sup> und starb am 12. No-



demer 1559.<sup>33)</sup> Dessen Sohn Lukas Reutter, geboren ca. 1535, ist am 18. September 1569 tätig als Landgerichtsschreiber von Sulzbach, und zwar als Siegler des zwischen dem pfalzneuburgischem Rate Dr. Ulrich Sijnger auf Hohenstein und der Frau Helena Meichsner, Witwe des kurpf. Rates Hegner v. Altenmeier, an diesem Tage abgeschlossenen Heiratsvertrags. 1576 erscheint er als pfalzneuburg. Zöllner und Ungelter zu Sulzbach. 1582, am 11. März, bestimmt eine Instruktion seine Pflichten als Kammer-schreiber des Pfalzgrafen Ott-Heinrich von Neuburg-Sulzbach, der ihn am 24. Februar 1583 zum Landschreiber von Sulzbach bestellt. Nach der Steueranlage 1594<sup>34)</sup> besaß er zu Sulzbach ein



Abb. 71.

Titelwappen des Ulrich Reutter aus seinem Stammbuch. 1590.  
14,5 cm hoch, 11 cm breit.

auf 600 fl., mit Grundstücken auf 1345 fl. geschätztes Haus. Jedoch wird Lucas Reutter dabei als Landschreiber zu Weiden aufgeführt, als welcher er bereits am 18. Sept. 1591 in einem dortigen Taufeintrag vorkommt, während seine Frau Susanna ebendort schon seit 10. Juli wiederholt genannt wird.<sup>35)</sup> Er war also entweder dorthin verzogen oder verseht worden. 1601, 1604 und 1607 besitzt dieses Haus zu Sulzbach „Lucas Reutters Wittib“. <sup>36)</sup> Sie ist nach Lucas' Tode wieder „von der Weiden nach Sulzbach gezogen und dort anno 1615 erst gestorben in sehr hohem Alter bei 80 Jahren“. <sup>36)</sup> In erster Ehe war aber Lucas Reutter der Ältere verheiratet mit Margarete Ruetland, während die erwähnte Wittib seine zweite Frau Susanna Schnöd <sup>37)</sup> war, eine Tochter des Ludwig Schnöd aus seiner Ehe mit einer Suter von Sundthofen (wohl Sonthofen im Allg.). Nach dem Stammbuch (Bl. 295a) hatte Lucas von der ersten Frau einen Sohn und von der zweiten neun Söhne und zwei Töchter. Ulrich war der Sohn erster Ehe. Läßt sich dies schon aus dem Stammbuch selbst schließen, das in der Schnödschen Stammtafel Ulrich in der Reihe der Kinder an erster Stelle nennt, so wird dies noch

durch eine Aufzeichnung im Register zu den ältesten Matrikeln des Evangelischen Pfarramts in Sulzbach erhärtet.<sup>38)</sup>

Ulrichs Geburtsjahr ist um das Jahr 1566 anzusetzen. 1582 verläßt nämlich Ulrich das Gymnasium Lauingen, da nach Mayr<sup>39)</sup> die Aufnahme der Knaben im Alter von 6-7 Jahren erfolgte, die Dauer der Studien 9, später 10 Jahre dauerte, dürfte Ulrich das Gymnasium mit 16 Jahren absolviert haben. Das Gymnasium hatte einen guten Ruf. Von Herzog Wolfgang von Pfalz-Neuburg 1561 mit dem Gedanken an eine Universität speziell zur Heranbildung protestantischer Prediger gegründet, gehörte die Schule bald zu den durch Gelehrsamkeit der Lehrer und den Besuch der oft von weither gekommenen Studierenden, worunter Fürstensöhne und viele Adelige waren, zu den berühmtesten Landesschulen, bis es 1616 bei der Gegenreformation aufgehoben wurde. An diesem „Gymnasium illustre“ bestand auch ein eigenes Seminar, das für 50 Zöglinge gestiftet war, von ihnen wurden jährlich 10 nach Absolvierung der Schule mit einem Stipendium von 50 bis 60 Dukaten an auswärtige Universitäten geschickt. Auch Ulrich finden wir nach seinem Weggang von Lauingen auf der Hochschule und zwar in Leipzig im Sommer 1582 immatrikuliert.<sup>40)</sup> Es muß auffallen, daß das Stammbuch außer dem Stich des Landesfürsten keinen Eintrag aus dieser Zeit aufweist. 1584 begegnet Ulrich auf der Academia Julia zu Helmstedt in Braunschweig, wo er am 18. September 1583 als Ulricus Reutter Sulzbacensis Palatinus in der Matrikel eingetragen ist. Außer einigen Mitschülern widmete auch der Herzog Karl Joachim von Braunschweig sein Wappen und einen Spruch, dann auch dessen Hofmeister Franziskus Behr. An Hand des Stammbuches läßt sich nun Ulrich Reutters Weg und Aufenthalt ziemlich gut verfolgen. Am 18. November 1586 weilte er in Hohenau in Österreich, 3. Mai bis 18. Juni 1587 zu Eisgrub in Ungarn, 6. Dezember d. J. und noch 12. Januar 1588 in Dresburg, 9. Februar und noch 10. Mai 1588 hält er sich in Wien auf. 1589, am 26. August und noch am 18. September, hatte er in Prag zu tun. 16. Mai 1590 ist er wieder nach Wien zurückgekehrt. 1590 finden wir auch dreimal wieder Lauinger vor, nämlich den Statthogt Roth, den Magister Michael Fend und Georg Galgenmaier. Ob Ulrich damals in Lauingen war, ist ungewiß.

Einem Eintrag kommt besondere Bedeutung zu. Von einer Reise nach Prag, wo wir ihn am 18. August antreffen, wieder bis 5. Oktober nach Wien zurückgekehrt, unternimmt Ulrich im Herbst dieses Jahres eine für sein Geschick folgenreiche Reise ins ungarische Erzbergwerkgebiet. Am 22. Oktober ist er in Schemnitz, das letztemal am 8. Nov. dort bezeugt. Unter den Einträgen des Jahres 1590 nun ist auch ein Jacob Granauer mit seiner Ehefrau Regina, geb. Siceli, vertreten. Hier sind wohl die Fäden gesponnen worden, die am 3. November 1591 zur Verlobung Ulrichs mit Anna Siceli geführt haben. Ein Verwandter von ihr hat dieses Ereignis im Stammbuch (Bl. 298<sup>a</sup>) verewigt mit einem Spruch aus Tertullian nebst folgenden Worten: „Georgius Sengerus Theologiae Doctor, et ciuis Metallicus<sup>41)</sup> Schemnicensis scribebat haec nobili et Egregio Adolescenti,

Domino Vlrico Reutero, filio suo adoptiuo, Schemnizij. Anno 91, 3 Nouembris. Quo die illi ab inclito huius Reipub. Senatu, consentientibus proximis cognatis, desponsata est honestissima virgo Anna Siceliana, affinis mea. Deus, propter Christum, fortunet ipsorum coniugium. Amen.“ Wie wir noch sehen werden, war diese Wahl für Ulrich eine sehr vorteilhafte. Nach verschiedenen Einträgen des Jahres 1591 (Bl. 246, 265b) war Ulrich „Kays. Kriegszahlamtsverwalter“ oder „Röm. Kais. Majest. Kriegszahlmeisterischer Amtsverwalter“ zu Wien. Er hatte es also in jungen Jahren schon zu angesehener Stellung gebracht.

Zehn Jahre nach seinem Gymnasialabsolutorium, i. J. 1592, weilt Ulrich wieder in seiner Heimat und zwar am 12. Juli in Weiden bei seinem Vater, am 15. zu Auerbach, hierauf in Sulzbach, am 1. August sind ihm zu Nürnberg 10 Namen dortiger Adelsfamilien gewidmet, am 9. August erhält er zu Neuburg von Pfalzgraf Ott Heinrich in dem Spruch „Time Deum, regem honora“<sup>42)</sup>, am 18. August zu Augsburg von zwei Augsburgern eine Widmung, am 24. August (neuen Stils!) zu Regensburg die des dortigen städtischen Musikers Tobias Wipacher.

Am 29. Oktober ist Ulrich dann wieder in Wien. Das Jahr 1593 sieht ihn noch in Ens, vom 13. Juni bis 15. Dezember stammen die Einträge wieder aus Wien. An letztgenanntem Tage schied er nach Ungarn, wie aus der Widmung auf Bl. 99b zu entnehmen ist: „Hae, in sui memoriam ac indifolubile amicitiae et affinitatis Vinculum Genere et Virtutibus Nobili ac praeclaro Viro Dño. Vdalrico Reuttero tum in Vngaria discedenti. Scripsit Michael Bařscha Junior J. V. Candidatus. Anno 1593 mense Decembris die 15.“ Wir dürfen demnach das Jahr 1594 als das Antrittsjahr seiner Schemnitzer Tätigkeit betrachten. Erstmals ist er dort beschäftigt am 3. Februar. Doch hatte er am 1. Mai wieder in Wien, am 13. d. M. in Krems zu tun. Am 28. Dezember widmet ihm zu Schemnitz der dortige Stadtrichter Johann Daniel den Spruch seiner Weisheit. Die weiteren Einträge sind meistens zu Schemnitz geschrieben. Am 14. Februar 1595 in Wien. Am 23. September 1595 ergeht von Seiten des wegen Podagras bettlägerigen ebengenannten Stadtrichters an Ulrich, der dabei „Aidsbruder und Waldburger“, also im Rate sitzend, genannt wird, die Vollmacht, ihn zu vertreten und mit dem kaiserl. General im Stabe des Erzherzogs Maximilian, Verteidigers der Bergstädte gegen die Türken, Herrn Pálffy, zu konferieren<sup>43)</sup>. Am 8. Juni 1596 wurden er und der Stadtschreiber Georg Polan von Polansdorff vom Richter und Rat der Stadt mit einer genauen, amtlichen Anweisung ihres Verhaltens nach Graz abgesandt, um den von der Stadt zum lutherischen Pfarrherrn erwähnten, dort weilenden Theologen Balthaser Fischer zur Annahme dieser Wahl zu gewinnen, und, wenn dies unter Beobachtung der mitgegebenen Weisungen gelungen wäre, sogleich mitzubringen. Auch sollte gleich über das Salarium und sonstige Einkünfte mit ihm verhandelt werden<sup>44)</sup>. Die beiden fuhren auf 2 Wägen den 12. Juni nach Graz, waren längstens 11. Juli dort (Bl. 313a, 314a, 317a) und kehrten erfolgreich bereits bis 25. Juli mit dem

Erkorenen nach Sch. zurück<sup>44</sup>). Der November dieses Jahres rief Ulrich nach Prag. 1597 hat fast durchwegs nur Einträge aus Schemnitz, der 22. Dezember aus Kremnitz, wo ihm oben abgedrucktes Gedicht gewidmet wurde. Bei dieser Gelegenheit wird er zum erstenmal Stadtrichter genannt. Außerdem finden wir ihn 1598 wieder in Prag (10. Oktober) und Wien (21. November). Die Einträge werden nun immer spärlicher, 1599 u. 1601 nur deren zwei, 1602 deren einer und sämtliche aus Schemnitz. Am 12. Februar 1603 meilt Ulrich wieder zu Prag. 5. Februar 1612 begegnen wir ihm zu Domaschelit, am 12. und 20. d. M. in Olmütz, am 22. Mai in Modern, Ende September wieder in Schemnitz. Der 16. Juni 1614 sieht ihn zu Krems. Ein wichtiger Tag, leider nicht feststellbar welcher Art, muß der 13. März des Jahres 1615 in Kremnitz gewesen sein, wie zwei Einträge andeuten (Bl. 247<sup>b</sup> u. 249<sup>a</sup>). Ludwig Otto Domlo, Advokat der jüngeren Herren v. Sedlnitzki, bemerkt zu diesem Tage: „... eo die quo insigne Iusticiae Exemplum statuebatur“ und zwei Seiten später Matthias Weintritt, Hofmeister<sup>45</sup>) dieser Herren: „... eo ipso die, qua [!] bona causa triumphum tulit“. Ersterer nennt dabei Ulrich einen „Senator prudentissimus et inter amicos fide integritate et constantia probatissimus.“ Mit dem Jahre 1617 hören die Widmungen überhaupt auf. Dieses Jahr selbst aber bietet noch deren mehrere. Ulrich war weiter ins Land gezogen. Vom 18.-22. Februar stammen die Einträge aus Wien, 10. März aus Ens (?), vom 10.-23. d. M. aus Linz, vom 2.-25. April wieder aus Wien und vom 29. November aus Preßburg. Im selben Jahre finden wir in der Person des Caspar Pistorius einen neuen Stadtrichter erwähnt<sup>46</sup>). Am 13. Oktober 1621 wird Anna Reutter seine Wittib genannt<sup>47</sup>), von seiner Tochter Margareta für dieses Jahr als einer „Weiß und Puppillin“ gesprochen<sup>48</sup>). Demnach ist Ulrich zwischen Schluß dieses Jahres 1617 und 13. Oktober 1621 gestorben.

Ulrich Reutter muß, wie wir aus all dem ersehen, ein reger und geschickter Geist gewesen sein; er hat sich, wie die vielen ehrenvollen, oftmals zärtlichen Benennungen verraten, großer Beliebtheit erfreut. Er war außer im Amte eines Stadtrichters auch Kaiserl. Bergverwalter über das ungarische Bergwerk<sup>49</sup>). Dazu führte ihn seine Heirat mit Anna Siceli in eine kapitalkräftige und mächtige Familie. Durch seine Frau gewann er verwandtschaftliche Beziehungen zu den reichen Teilhabern der dortigen Bergwerkschaften. Er wurde verwandt mit den Schemnitzer Familien Siceli, Schall (Sali, Nachkommen der Sali's, in Ungarn die Szalays), den Gienger, Senger, den Kielmann, Verwandte der in Niederösterreich blühenden Freiherrn Kielmann v. Kielmannsegg. Die Hauptbetriebe dieser Bergwerkschaften waren der noch heute betriebene, im 13. Jahrhundert gegründete Oberbieberstollen in Siglisberg und der Finsterorter Stollen in Hodritsch (Hodrusbanya). Die Bergwerke liefern große Mengen Erz, Gold, Silber, auch Kupfer und Blei. 1571 war von Elias Schall, Johann Salins und Michael Siceli die Brennersche Bergwerkschaft ins Leben gerufen worden<sup>50</sup>). Durch seine Frau nun wurde Ulrich Hauptteilhaber derselben. Unterm

6. September 1618 ist im Schemnißer Schürfbuche Anna Reutter, geb. Siceli, unter den Hauptteilhabern der Brennerschen Gernerkschaft verzeichnet, diese selbst aber wieder an 146 Bergwerken beteiligt<sup>51)</sup>. Am 13. Juni 1627 wird Anna Reutter, damals allerdings schon Witwe, bei Anlage eines amtlichen Teilhaberverzeichnis durch die kaiserl. Hofkammer mit  $7 \frac{533}{268}$  Kuxen als am Oberbieberstollen beteiligt, aufgeführt<sup>52)</sup>. Ulrich selbst pachtete am 18. Juli 1605 von der Stadt den Eisenhammer in Eisenbach (Bad Vilmy bei Schemnitz)<sup>53)</sup>. Am 13. Februar 1611 kaufte er das Bergwerk „Ruda-Stain“ und „Kiesberg“, heute Hodritsch bei Schemnitz<sup>54)</sup>. Als die Brennersche Gernerkschaft im Jahre 1640 zusammenbrach, gründete sein Sohn Georg Ulrich Reutter mit seinem Schwager J. A. Ehrenreutter, Martin und Matthäus Kayser (wohl Onkel und Vater des Jenenser Studenten) die Siceli-Berg-gernerkschaft<sup>50)</sup>. Noch am 31. Januar 1640 wird Georg Ulrich mit 10 000 fl. als Teilhaber der Brennerschen Gernerkschaft genannt<sup>55)</sup>.

Bei der feierlichen Anlage des Cienger Ferdinand-Stollens am 17. Juni 1624 sind außer Ulrichs Tochter Jungfrau Margareta und ihrer Erzieherin Agnese auch Lukas und Ulrich Georg Reutter, vielleicht auch ersterer ein Sohn von Ulrich, wenn nicht sein Stiefbruder<sup>56)</sup>, zugegen<sup>57)</sup>. Ferner übernahm Gg. Ulrich am 14. Juni 1644 namens der Siceli-Gernerkschaft den Oberbieberstollen in Feudalpacht von der kaiserl. Hofkammer<sup>58)</sup>. 31. Januar 1649 erwarb er  $\frac{6}{64}$  Anteile des Mohrererbstollens von Düller<sup>59)</sup>.

Über Ulrich selbst dürfte sich dem Forscher noch manches erschließen, was für die Nachwelt von Interesse ist. Von seinen Nachkommen wissen wir außer obgenannten folgendes: Über das Verhältnis des Lucas R. zu Ulrich geben die lückenhaften ersten Matrikeln in Schemnitz leider keinen Aufschluß. Bestimmt aber wissen wir, daß Ulrich Reutter in Georg Ulrich am 5. Februar 1598 ein Sohn getauft wurde, der später eine Marie Wenger heiratete. Seiner am 13. Oktober 1621 noch nicht, im Jahre 1627 aber bereits verheirateten Tochter Margarete erster Gatte war Hans Limpacher (auch Lienbacher) von Limpach, Kammergraf in Schemnitz. 1633 war Margarete schon Witwe und hatte von ihm einen Sohn Hans Gottfried<sup>60)</sup>, der in Dechs Werken wiederholt vorkommt. Außer diesem Sohne waren ihr noch zwei Töchter beschied, nämlich Maria Sophia und Eva Katherina v. Limpacher, die ledig starben. Deren Grabstein wurde vom Frauenberger Friedhof ins Schemnißer Museum geschafft. Außer den Namen mit der Beifügung „Jungfremlein“ trägt der Grabstein noch das in rotem Marmor erhabene gemeißelte Familienwappen der Limpacher. In quadriertem Schilde zeigt das 1. und 4. Feld einen Schräglinkswellenbalken (Bach), das 2. und 3. Feld einen steigenden, gekrönten und doppelschweifigen Löwen, der in der rechten Tatze einen Pfeil hält. Die Helmzier bildet das Wappentier wachsend zwischen zwei Flügen. Im Verein mit dem Reutterschen Wappen sieht man dieses Wappen auch oberhalb des Toreingangs des im Jahre 1625 bis 1627 erbauten Hauses des Hans v. Limpacher (heute Schemnitz, Dreifaltigkeitsplatz Nr. 12, im Besitze des prakt. Arztes Dr. Tandlich). In zweiter


Ehe vermählte sich die Witwe Margareta v. Limpacher mit Johann August Ehrenreutter v. Hofreut.

Auf demselben Frauenberger Kirchhof, wo seine beiden Enkelkinder begraben liegen, könnte man auch Ulrichs Grab vermuten, wahrscheinlicher jedoch ist seine letzte Ruhestätte, wenn er in Schemnitz starb, in der Katharinenkirche zu Schemnitz gewesen. In dieser Kirche ward nämlich später auch eine Enkelin Ulrich Reutters, die mit Johann Frh. v. Hellenbach aus Kremnitz vermählte Dorothea Reutter, beerdigt. Als jedoch auf Befehl des Grafen von Heister vom 15. November 1709 die während der Rakoczschen Zeit den Katholiken abgenommenen Kirchen wieder zurückgegeben, die aber dort inzwischen begrabenen Evangelischen wieder ausgegraben und auf dem evangelischen Friedhof beigesetzt wurden, da hat man Dorothea als Erste dahin überführt<sup>61)</sup>. Die Freifrau war nach Kremnitz verheiratet. Es dürfte der Vermutung Ausdruck gegeben werden, daß sie in der Katharinenkirche deshalb beigesetzt wurde, weil sich dort das von Reuttersche Erbbegräbnis befand. Leider konnten an Ort und Stelle keine Nachforschungen gemacht werden, da diese Gräfte vermauert sind.

Dorothea war Georg Ulrich Reutters viertes Kind. Seine erste Tochter Anna Maria, get. 3. Juli 1627 und gest. vor 1669, war in erster Ehe verheiratet mit Johann Ehrenreich Ehrenreutter von Hofreut, Günzingen etc. und in zweiter Ehe mit Zacharias Rochser, der, wiederum seine Gattin überlebend, eine Elisabeth Armbruster heiratete. Namen und Stamm führte fort Michael Reutter, get. 23. September 1629 und vermählt am 7. Februar 1655 mit Dorothea Riedmüller. Das drittgeborne Kind Regina Susanna Reutter, get. 28. Mai 1635, heiratete am 21. September 1659 den Dr. David Spillenberger, der ein Medicus in Leutschau in Oberungarn war.

Michaels und Dorotheas, geb. Riedmüller, Söhne und Töchter waren Ulrich (get. 30. Dezember 1655), Matthäus (get. 28. Juni 1658) und Anna Dorothea (get. 4. März 1661). Alle waren sie wie der alte Ulrich Aulæ regiae familiares und Waldbürger. Als die Waldbürger 1673 in Cameralisten und Städtler geschieden erscheinen, gehörten sie zu letzteren<sup>62)</sup>. Bei der ersten Einnahme von Schemnitz durch Emerich Thökölyi am 20. September bis 10. Oktober 1678 während des ungarischen Aufstandes befand sich auch Michael Reutter und sein Eidam Matthäus Kayser unter den mitgenommenen Ratsmännern und Waldbürgern<sup>63)</sup>. Michael besaß schon 1673 und 1675 die Würde eines Stadtrichters<sup>64)</sup>. Sein Sohn Matthäus weilte 1677 als Student in Jena<sup>65)</sup>. Matthäus Reutter vermählte sich mit Anna Elisabeth Zwittinger und starb 1708. Er war Anhänger Rakoczis wie sein Schwager Frh. v. Hellenbach<sup>66)</sup>. Anna Dorothea Reutter nahm am 25. Mai 1686 Matthäus Kayser zur Ehe, dieser war 1676 in Jena Student.

Vielleicht läßt sich die Familie in Schemnitz noch einige Jahrzehnte weiter verfolgen. Heute ist der Name nach Mitteilung des Stadtarchivars dort nicht mehr vertreten; wohl aber soll in Drefßburg noch eine Familie mit gleichem Namen wohnen, über deren verwandtschaftliche Beziehungen zur Sulzbach-Schemnitzer Familie sich jedoch nichts sagen läßt.

Die Reutter hatten nach Kachelmann in Schemnitz mehrere Häuser. Außer dem einen Reutterschen Ringhaus dort, das in dem zwischen heutigem Kammerhof (Bezirksdirektionsgebäude) und evangelischem Gemeindehause liegenden Flemming-Simon Weißschen Gebäude zu suchen ist, dem Limpacherschen Hause und den beiden Grabsteinen besitzt Schemnitz noch ein mit der Familie Reutter in Verbindung stehendes Kleinod von kunstgeschichtlichem Werte<sup>67</sup>). In der deutsch-evangelischen Gemeinde wird ein Kelch verwahrt, der eine Spende der Familie Reutter ist. Dieser Kelch wird als ein Prachtstück der Goldschmiedekunst geschildert, stammt vermutlich von der Hand eines Zöglings und Nachfolgers des Goldschmiedes Bartholomäus Weigl in Schemnitz und ist bezeichnet mit dem Meisterzeichen . Er hat die stattliche Höhe von 34 cm und ist aus vergoldetem Silber gearbeitet. Von den im Fuße eingefassten Familiendekmünzen trägt die größere im Avers das Reuttersche Wappen nebst der Jahreszahl 1601 und der Inschrift (Umschrift?): „VLRIC REVTER R·K·M·DIEN·WÄTĀ·Z.“, im Revers ebenfalls ein Wappen mit dem aufwartenden (wohl steigenden) Löwen und der Schrift: ANNA REVTERIN GEBORNE SICELIN. Die kleinere Münze zeigt im Avers in einer Kartusche das Einhorn mit der Schrift: STEMMA FAMILIAE, der Revers das Kleinod mit dem Helm und der Schrift: ERL·ANNAE REVTT. Die Cuppa des Kelches zieren vier ovale bunte Emailbilder. Das eine davon zeigt ein Doppelwappen mit dem Einhorn und dem aufwartenden (steig.?) Löwen. Oberhalb dieses Wappens ist zu lesen: „Mateus Reiter Anna Elisabet Reiterin geborene Zmittingerin 1714“. Im Rande des Kelchfußes steht eingraviert: „Disen Kelch sambt Patelln hat zum steten Gebrauch des Evangelischen Gottesdienstes Anna Elisabeth Schmideg mit ihm vormahligen gest. H. Mathes Reuttern, weil. gewesenen Ihro röm. Kays. Maye. Dienern v. des Hochlöbl. Hauses von Osterreich Aulæ Familiaris vornehmen Waldbürger allhier gestiftet, verehret Schemnitz 1714.“ Es ergibt sich demnach, daß Matthäus Reutters Witwe einen Schmidegg heiratete.

Ein weiteres Kunstwerk ist leider, als man zum Bau der evangelischen Kirche in Schemnitz Geld benötigte, im Jahre 1717 eingeschmolzen worden. Es war ein von Ulrich Reutter, der auch mehrmals Scholarche war, im Jahre 1608 der Schule geschenktes, 3 Spannen (ca. 60 cm) langes, sechseckiges, am Ende mit Edelsteinen geziertes silbernes Szepter mit der Inschrift: „oDlt InsCIVs arteM.“ Jede zweite Langseite des Szepters enthielt je eine Inschrift, und zwar besagte die erste Seite:

Sceptra dat Huldricus Reuter dedit ante coronam  
Fridericus Cienger, regia dona scholae.

Die zweite:

Indicis officium semel hic, ast alter id ipsum  
Quinta Schemnicii gessit in urbe vice.

Die dritte:

Vipant florentes nati, de more creati  
Reges, at patrium floret in urbe decus.

Diese Insignien, Krone und Szepter, dienten dem damals jährlich erwählten Rex scholasticus, der dem Herkommen gemäß nur der erste der Schule sein konnte, zum Gebrauch.

Haben wir nun im Gesagten das Stammbuch und seinen Künstler, seinen Besitzer und dessen Familie kennen gelernt, so möge den Beschluß bilden jene Reihe von Freunden und Bekannten Ulrich Reutters, die sich ihm zur Ehre und zum Gedenken darin verewigt haben, wie es der Vers des Frankschen Gedichts andeutet:

„Qualibus et vitae socijs se iunxerit olim  
Ipse suum Codex prodit et edit Herum.“

### Verzeichnis der im Stammbuch genannten Namen.

\* bedeutet im Stammbaum Schnöd vorkommend.

W. = Wappen. Die eingeklammerte Zahl am Schlusse gibt das Blatt an, auf dem der Namen zu finden ist.

- Abrahamides, Isak, Notar von Kremniß. Wien 1593. (312)  
 Ahnslor, Georg, Hauptmann. Nograd i. Ung. 1599. (187)  
 Aichinger, Stadtkämmerer. Drefßburg 1613. W. (86)  
 Ainkhäß, Peter, Verwalter. Wien 1590. W. (254)  
 Althausch, Rittmeister. 1599. (23)  
 v. Anmeil. Lauingen 1582. W. (141)  
 August, Churf. v. Sachsen. Bildnis. (2)  
 Barbarit, Notar. Schemniß 1591. (152)  
 Barscha, jr., J. U. Cand. 1593. (99)  
 Bartsch, Daniel. 1599. (25)  
 Baumgartner, Balth., d. Jüngere, Nürnberg 1592. (77)  
 „ Michael. W. (283)  
 \* „ Paul. 1592. (274)  
 Bech, Leop. Drefßburg 1617. W. (171)  
 \* Behaim. W. (286)  
 „ Christoph. 1592. W. (70)  
 Behr, Franz. 1584. (241)  
 \* Beringer, Johann. W. (291, W. 296)  
 „ „ 1592 [Sulzbach?] (277)  
 Derzl, Hans. 1591. (268)  
 \* Besserer, Eberhard (Ulm). W. (293)  
 \* „ Eitl. (293)  
 Pfefflerle (v. Neusohl). Schemniß 1594. W. (125)  
 \* Pfingting. W. (283)  
 „ Conrad. W. (288)  
 Biccus. Wien 1589. (255)  
 Diller, Zahlmeisteramtsdiener. 1590. W. (223)  
 Distorius, Nic., Pharmac. [1582] (250)  
 Ditterstorfer, W. Krems 1594. (211)  
 Pleissner, Nic. Olmütz 1612. (308)



- Dloben. Nürnberg 1592. (78)  
 Blunner, Ad., J. U. Cand. v. Liegnitz. Olmütz 1612. (279)  
 Boem, Thomas, v. Schlesien. Wien 1588. (171)  
 Dohroncius Szelepcheny Canonicus v. Gran. 1601. (257)  
 Dolan v. Dolansdorf, Notar. Schemnitz 1594. (112)  
 " " " 1596. (113)  
 Dollner, Samuel. 1590. *W.* (233)  
 Domlo, M. L. O., Anwalt. Schemnitz. (247)  
 Bonstingel, Hofpfennigmeister. 1593. *W.* (109)  
 Dopp, Kammerdiener u. Mautner. Ybbs. 1592. (299)  
 Dorsyus. 1598. (120)  
 Drach v. Asch, Kriegszahlmeisteramtsverwalter in Prag 1591. (135)  
 Braitschwert, W., Reichshofkanzleitaxator. Prag 1589. *W.* (168)  
 v. Brandt, A., Landrichter und Pfleger zu Parkstein u. Weiden. 1592. (126)  
 Draunsmändl, H. 1590. *W.* (221)  
 Brentell, David, Maler. (Lauingen) 1582. Bildnis u. *W.* (189)  
 Druckhner, Christ. Krems 1614. *W.* (217)  
 Bryer (?), Andreas. 1612. (309)  
 Duecher, Wolf. Hofzollamtsverwalter. 1589. (212)  
 Düheler, Jacob, Mustermeister in Ungarn. 1592. *W.* (160)  
 " Joh. Konrad. Weiden 1592. (302)  
 Bückhl. 1598. *W.* (101)  
 Burgkhofen, Einnehmer der Kammer zu Neusohl. 1595. (98)  
 Dusch, Georg. Prefsburg 1587. (225)  
 Camerarius (= Kammermeister), Balth. Schemnitz 1598. (76)  
 Capsander, Matth. (Olmütz) 1612. (259)  
 v. Karlätsch, Egon, Hauptmann. Krems 1594. (111)  
 Kazbeck, Georg. Wien 1617. (307)  
 Kerner, Georg, Notar der Stadt Königsberg in Ungarn. Wien 1593. (312)  
 Kerphich, Andreas, Archidiacon v. Hond und Canonicus v. Gran. 1615. (14)  
 Checpregi, Jacob, Notar. [1613] (22)  
 Khielmann v. Khielmannsegg, Hans Friedrich. 1612. (31)  
 Khindberg, siehe Schrott.  
 Khloper, Georg. Schemnitz 1604. (262)  
 Khrieger. 1614. (233)  
 Khrüeger, Valentin, Verwalter. Neusohl [1590:] *W.* (97)  
 Kilian, H. der Ältere, Pfalzgr. Neuburg. Diener. 1592. (275)  
 Kifswall, Matth., Hofzahlmeisterischer Diener. Prag 1589. (219)  
 \* Kliber. *W.* (282)  
 Knod v. Schlammersdorf, s. Schlammersdorf.  
 Knorzer, Kais. Hofdiener. Wien 1590. *W.* (151)  
 Kobilka, Hans der Ältere von der Schönwiesen, Rat. 1612. (63)  
 Koch, Christ. Weiden 1592. (304)  
 de Coch. 1591. (42)  
 Kolb, Hieron., in Wisentheit etc. Lauingen 1582. *W.* (133)

- \* Koler. *W.* (283)
- „ Albr., Kais. Musterschreiber. Schemnitz 1597. (253)
- \* Krefß. *W.* (283, 289)
- „ Wilh. [Nürnberg] 1592. *W.* (74)
- Kuecher, Jakob. 1594. (154)
- Kuechler, H. 1591. (245)
- Cutigius, Martin, Dr. med. Schemnitz 1602. (122)
- Kuttner Kunitz, kais. Maj. Diener. Wien 1592. (192)
- v. Dacheroden, Leutnant. Wien 1592. *W.* (111)
- Daniel, Hans [Stadtrichter von Schemnitz]. 1594. (115)
- Taubmann, Friedrich, Poeta et Prof. v. Wittenberg (Portr.). 1607. (259)
- v. Degernau, Joh. Friedr. [Lauingen] 1582. (143)
- Demleutner [Nic.] v. Schwandorf. Lauingen 1582. (106)
- Dernhoffer, L., Probianerschreiber und Kellermeister in der Hauptfestung  
Graz. Schemnitz 1603. (270)
- \* Derrer, Anton. *W.* (283)
- Thapolcani. Schemnitz 1601. (102)
- Diemer, Abraham, U. J. Dr. Linz 1617. (230)
- Dietrich, W., der Ältere. 1592. (201)
- \* Toppler, Jobst. *W.* (289)
- \* Trautwein. *W.* (288)
- v. Tschirnhaus, Abr. 1599. (44)
- „ H., Kriegsrat. Wien 1598. (44)
- Tucher. [Nürnberg] 1592. (78)
- \* „ *W.* (283, 289)
- Ebinsperger (?), Wachtmeister. Schemnitz 1605. (149)
- \* Ebner. *W.* (287)
- „ Albrecht. *W.* (284)
- „ Hans. *W.* (291)
- „ Hieronymus. Helmstedt 1584. *W.* (207)
- Egger, G., Kammergraf zu Schemnitz. 1594. *W.* (117)
- „ S. 1617. (270)
- Eglinger, Sal. Graz 1596. (316)
- Eiseler. Schemnitz 1598. (108)
- „ Matthäus. Krems 1594. *W.* (307)
- Enderle, Tobias, Hofzahlmeisteramtsverwalter. 1589. *W.* (185)
- Engl v. Wagrain. Wien 1595. (228)
- Ernst, Joh. Georg. [Ens?] 1617. (250)
- ~~Eschlinus, Urb. Lauingen 1582. (167)~~
- Fasölt, H., Pfennigmeisterischer Amtsverwalter. 1590. *W.* (264)
- Fend, Michael, Monheim. [Lauingen] 1590. Portr. (260)
- Veringer, Andreas, Pastor v. Schemnitz. 1594. (103)
- Viechter, Registrator in Steyr. 1596. *W.* (163)
- Fischer, Caspar, Pharmapola v. Augsburg. 1592. (315)
- „ Christof v. Augsburg. 1590. *W.* (267)

- Viescher, Jeremias. 1590. *W.* (131)  
 Dhlainsträttler (?), Hofkriegskanzleikonzipist. Wien 1590. *W.* (174)  
 Fleisch, Einnehmer d. Kammer z. Schemnitz. 1606. (241)  
 Fochtman, Daniel. [1596] (314)  
 Vogell, Hans Georg, Hofkammerdiener. 1593. *W.* (272)  
 \* Forchl. *W.* (281, 288)  
 Frank, Caspar, Kammerpräfekt zu Zips. Kremnitz 1547 (-d.-)  
 Fredl, Proviantverwalter d. Hauptfestung Raab. 1617. (243)  
 v. Freyberg-Wasserhofen, Domaschelitj (143)  
 v. Freyberger-Wasserhofen, Joh. Friedr. 1612. (127)  
 Fronmüller, E. 1590. *W.* (245)  
 Fuchs v. Bimbach, Joh. Phil. Lauingen 1582. (128)  
 Fu[n?]ert. Wien 1595. *W.* (220)  
 Fürbringer, J. Georg, v. Dieppach. Lauingen 1582. (136)  
 Gabler (Breslau). Schembritj 1597. *W.* (255)  
 Galgenmair, Georg, Magister v. Donaumörth. Lauingen 1590. *W.* (261)  
 Gall, Fayg v. Anhausen. Wien 1588. *W.* (154)  
 Gannz, Josef. 1589. *W.* (181)  
 Gartner, M. 1592. (300)  
 \* Gast, Georg. *W.* (291, 295)  
 Gebhart. Prag 1589. *W.* (210)  
 Geröng, David, v. Berndorf, Pfalzgräfl. Neuburg. Rat. Prag 1603. *W.* (180)  
 Geßer, Medicus. Schembritj 1596. (53)  
 Gienger, Friedrich, Waldbürger v. Schemnitz. Wien 1590. *W.* (150)  
 „ Joh. Jakob, Decan. Allianzmappen. Kol. Kupf. St. v. J. 1570.  
 „ Joh. Wilh. Schemnitz 1596. (151)  
 „ M., Augsburg. Wien 1617. *W.* (313)  
 Goldschmid, Erasmus. Schemnitz 1595. (203)  
 Graff, Hans. Hofkurier. Prag 1589. *W.* (186)  
 Granauer v. Granau, Jak., Röm. Kais. Maj. Diener. 1590. *W.* (163)  
 „ „ „ Regina, geb. Siceli. (163)  
 Grapler. 1590. *W.* (243)  
 \* Grasser. *W.* (289)  
 Groland. *W.* (45)  
 Gruber, Conrad, Pfalzgräfl. Landger.-Schreiber zu Neuburg. 1592. (277)  
 Hafner, Christoph, J. U. Dr. Syndicus. Wien 1617. (214)  
 \* Haller, Hans. *W.* (283)  
 Händl, Georg, Rat u. Einnehmer d. Landschaft ob der Ens. 1617. (249)  
 Harer, Wenzl, Loschitj. Wien 1590. (159)  
 Haug, H., Hofkriegszahlmeisteramts-Diener. *W.* 1591. (229)  
 Haunold, Gottfried. Wien 1593. *W.* (266)  
 „ Johann, aus Neisse. 1595. (114)  
 „ N. Wien 1590. *W.* (149)  
 Hauschl, Gregor, Hofkammerdiener. Wien 1591. (269)  
 Heher, Georg, Dr. jur. Prag 1596. *W.* (303)

- Henkel v. Donnersmark, Rat. 1610. *W.* (69)  
 Herberstein, H. C., Frh. zu. 1596. (84)  
 \* Herpfer, Philipp. *W.* (295)  
 Hermort, David, v. Augsburg. 1590. *W.* (248)  
 Heuchelin, S., Pastor in Drefßburg 1613 (304)  
 Himmelreich, Georg. Drag 1589. (230)  
 Hirschberg, Salin v. u. Welzer Sophia. 1594. *All.-W.* (144)  
 Hirschmann, Ludwlg, v. Schorndorf. [Lauingen] 1582. (124)  
 Höbenstreit, Ludwlg, Stadtrichter zu Linz. 1617. (302)  
 Hofman, Seb. 1591. *W.* (193)  
 Hofmann v. Eidliß, Hans. 1593. *W.* (50)  
 Hohenberger, David, Waldbürger. Schemniß 1591. *W.* (146)  
 „ Georg. Schemniß 1591. (265)  
 Hohenkircher (?), Zacharias Joachim. 1599. (26)  
 \* Holzschuher. *W.* (282)  
 Horst, Christoph. *W.* (173)  
 Hoyer, Adam, Hofdiener. Schemniß 1612. (253)  
 Hoyer v. Aufkirchen, Hauptmann. 1595. (203)  
 Hoyler, Peter, v. Neuburg. [Lauingen] 1582. (120)  
 Hozzrototy, Adam. Drefßburg 1588. (218)  
 Imhof, Philipp. [Nürnberg] 1592. (77)  
 \* „ Sebald. [Nürnberg] 1592. *W.* (283)  
 Index, Matthäus, Dr. med. Wien 1617. (196)  
 Joachim Carl Herzog von Braunschweig. Helmstedt 1584. *W.* (47)  
 Joo, Blasius de Kazahaza, Abt v. Dilis, Notar und Canonicus v. Gran.  
 Schemniß 1601. (51)  
 Jouanelli, Andreas und Silbester. *W.* (89)  
 K siehe C.  
 Labutssky, Hans Prokop. 1615. (39)  
 Lanng, Leonhard, v. Durach. Wien 1591. (152)  
 Laufer, Joh., v. Drefßburg. Lauingen 1582. (117)  
 Leutner, Hans. Wien 1608. (205).  
 Lidnomsky, Peter Heinrich, Fähnrich. 1612. (73)  
 Lidl, Georg, Pfennigmeister-Diener. 1591. *W.* (262)  
 Lichtenperger, Caspar. 1601. (271)  
 Lichtenstein, Gundacker v. Eisgrueb 1587. (86)  
 „ Hartmann Georg, H. F., H. N. B. 1577. *W.* (79)  
 „ Karl, v. Eisgrub 1587. (82)  
 „ Max, v. Eisgrub 1587. (84)  
 „ Septimius. 1590. (28)  
 Linncke (?), Obrister Wachtmeister. 1599. (145)  
 Lipperdt. 1590. (238)  
 Löwenfeldt, Matth., Ratsbürger v. Olmüß. Olmüß 1612. *W.* (292)  
 Magnkorn, Andr. 1589. *W.* (234)  
 Maier, Lorenz v. Marxheim. [Lauingen] 1582. (122)

- Marthius, M., Notar von Kremnitz. Schemnitz 1597. (296)  
 Maurer, Michael, Kais. Maj.-Diener. 1610. (197)  
 Medue de Deoreogd, Andr., Notar d. Ung. Canzlei. Drefßburg 1588. (214)  
 Megenßer, Nic. Christ. v. Veldorff. 1582. *W.* (145)  
 Meirich, Kais. Musterschreiber in Ung. 1590. *W.* (138)  
 \* Meixner, Heinrich. *W.* (290)  
 Melßer, Daniel d. Ältere von Libeth in Ungarn, Hofssekretär. Wien  
 1617. *W.* (169)  
 „ Daniel, v. Wien. Wien 1617. (170)  
 „ Matthias. 1617. (170)  
 Mockh, B. d. Jüngere, Oberfeldschreiber zu Festung Gran. Schemnitz 1598.  
 (266)  
 Moldner, Matthias. 1594. *W.* (121)  
 Morgentaler, Philipp, Feldschreiber. Wien 1591. (246)  
 Morinus, Joh. B., Dr. med. Parisiensis 1615. (119)  
 \* Münsterer, Philipp. [Sulzbach.] *W.* (291, 294)  
 Murr, Andreas, Hoffurier. 1598. *W.* (213)  
 Mylius, Hans Heinrich. Prag 1598. *W.* (297)  
 Negroni, Antonio, v. Venedig. *W.* (21)  
 Neopyrgius [= Neuburger], Andreas Theodor. 1587. *W.* (201)  
 Nickhart, Kriegshofssekretär. 1591. *W.* (107)  
 Nieser, Josef. 1589. (198)  
 \* Nützel. *W.* (290)  
 \* „ Anna. *W.* (293)  
 \* „ Gabriel. *W.* (293)  
 „ Carl, von Sonderspübel [= Sündersbühl], Kais. Rat. 1592. (76)  
 Oberhauser, Leonhard. Wien 1590. (174)  
 Oberdorff, Frz. Georg, Hauptmann. Wien 1594. (96)  
 \* Ortl, Egid. *W.* (290)  
 Osius, Heinrich. Graz 1596. (316)  
 Otto Heinrich, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog v. Neuburg und Sulzbach.  
 1592. *W.* (2)  
 Oyenhausen, Moritz. Helmstedt 1584. *W.* (203)  
 P. siehe B. Ph. siehe F.  
 v. Rabenstein, Georg Werner. Lauingen 1582. *W.* (157)  
 Rapp, P., Rat u. Hofzahlmeisteramts-Diener. Prag 1589. (239)  
 Regius, Joh., Rektor d. Adelsgymn. in Graz. 1596. (301)  
 Reitgartner v. Reitgard, David, Notar v. Zengg in Ung. Drefßburg 1588. (216)  
 Reitmann, Rat u. Hofzahlmeister. 1591. (107)  
 Rem, Philipp, v. Augsburg. Wien 1617. *W.* (221)  
 Reutter, Heinrich, v. Nordhausen, Notar in Modern. 1612. (239)  
 \* Reutter, Lucas. *W.* (291, 295)  
 \* „ Ulrich. *W.* (1)  
 Rez, Andreas, Burgpräfekt v. Lednicze. 1613. (25)  
 \* Riegler. *W.* (285)

- \* Riegler, Anton. *W.* (288)  
 Rilger, David, Magister, Lehrer d. orthod. Schule in Drefßburg. 1608. (260)  
 Rindßmaul zu Frauenheim u. Berneck, Andreas. Wien 1591 [1595?]. (158)  
 v. Rybisch, Gottfried d. Jüngere, Obrister Lieutenant. Schemniß 1599. (33)  
 Rörer, Georg. 1592. (274)  
 Roth, Endreß, Stadtvogt v. Lauingen. 1590. *W.* (159)  
 Ruda, Ehrenhold d. Krone Ungarn. 1590. *W.* (184)
- \* Ruetland, Margarete. *W.* (291, 295)  
 Ruland, Joh., Stadtphysicus v. Schemniß 1615. (305)  
 v. Saher, Matth., Off. Notar u. Lehrer d. Schule v. Auerbach. 1592. (278)  
 Saurzapf v. Hohenstein, Lorenz Dankraz. Schemniß 1598. (158)  
 Scarron de Seresin v. Lyon. 1593. *W.* (119)  
 Schackh, Georg. 1596. (216)  
 Schaufele, Hofmeister. 1599. (116)  
 v. Scherffenberg, Gotthardt. 1612. (30)  
 Schlammersdorf, Knöd v., Hanns Georg. Hohenau i. Osterr. 1586. (227)  
 v. Schliben, Reichard. 1599. (24)
- \* Schlüsselfelder. *W.* (284)  
 Schmidauer. Drag 1589. (205)  
 Schmidlapp, Jakob, v. Schorndorf. Lauingen 1582. (124)  
 Schnöd m. *W.* Stammreihe 280-291, 293-296.  
 Schober, Christoph. Helmstedt 1584. (176)  
 Schödl, Martin, Ungar. Dolmetsch beim Kriegsrat. Drefßburg 1587. (225)  
 Schönauer, Hans, Kais. Hoffurier. Wien 1591. (247)  
 v. Schönenburg, Hans Reichard, Oberst. Krems 1594. (67)  
 Schottler, Hans. Wien. *W.* (94)  
 Schrembsen, Joh. Drefßburg 1608. *W.* (224)  
 Schrott zu Khindberg und Donnersbach, Hanns Adam. 1612. (29)  
 Schulthais, Hans. Kais. Hofbarbier. 1589. *W.* (191)  
 Schwab, J., I. U Cand. 1597. (308)  
 Schwarz, Abraham, U. J. Dr., Rat und Advocat. Linz 1617. (227)  
 Sedlniżki, Johann Wenzel, Herr v. Choltic. Schemniß 1615. (36)  
 „ Wilhelm etc. Schemniß 1615. (39)  
 Seiß, M. Joh., Prediger. Graz 1596. (317)  
 Selltenschlag v. Fridenfeld 1598. *W.* (162)  
 Senger, Georg, Dr. theol. Schemniß 1591. (298)  
 Seßer, Paul, Dr. phil. ac. med. 1596. (53)  
 Siceli, Anna. Schemniß 1591 erwähnt. (298)  
 „ Regina, s. Granauer (163)  
 „ Sophia, s. Welzer.
- Sielcher, Lorenz. Schemniß 1612. (251)  
 Sißinger, Franz v. Hohenstein. Wien 1617. (278)  
 Spißnas, Wolfg. Helmstedt 1584. *W.* (180)  
 Spolin, Hans Joseph, Feldschreiber zu Gran. Schemniß 1598. (268)  
 Stadler auf Riegherspurg, Hans. 1596. *W.* (29)

# Stamm- und Sippschaftstael des Ulrich REUTTER

Kais. Bergverwalters und Stadtrickers zu Schemnitz in Oberungarn.

Vermutlich Ahnherr:

**Heinrich**

1457 zu Lezig immatr.

**Gerg**

1531 ff. Landschreiber in Sulzbach

+ 12. 1559

∞ Magdalena Groland, Töchter des Nicolaus Groland  
(+ 2. 2. 1551) und seiner attin Barbara, geb. Ebner

**Ltas**

1509 Gerichtsschreiber in Sulzbach

1591 ff. Landschreiber in Weiden

+ vor 1601

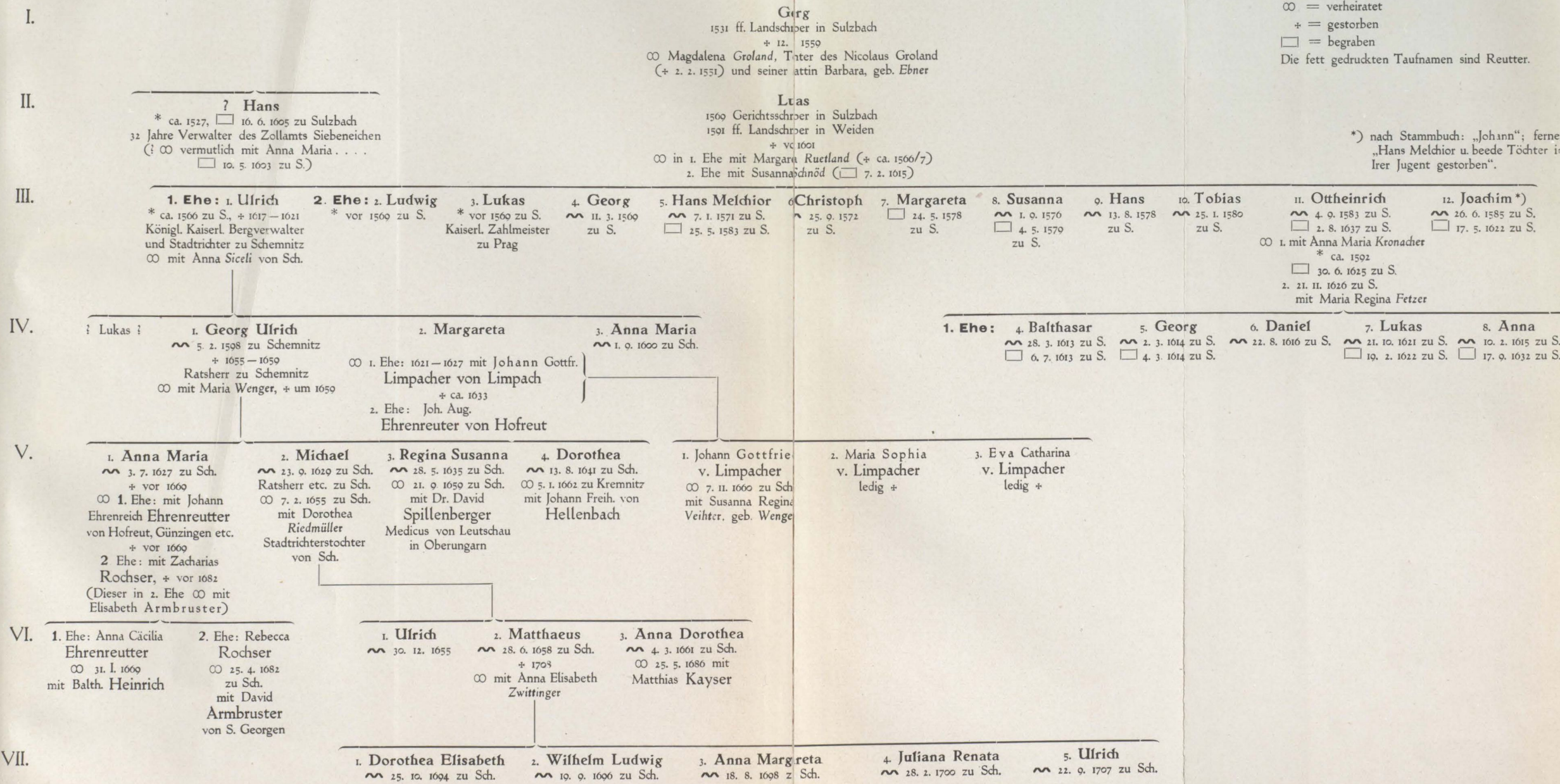
∞ in 1. Ehe mit Margara Ruetland (+ ca. 1560/7)  
2. Ehe mit Susanna Schindl (□ 7. 2. 1615)

## Zeichenerklärung

- \* = geboren S. = Sulzbach
- ~ = getauft Sch. = Schemnitz
- ∞ = verheiratet
- + = gestorben
- = begraben

Die fett gedruckten Taufnamen sind Reutter.

\*) nach Stammbuch: „Johann“; ferner  
„Hans Meldchior u. beide Töchter in  
Irer Jugent gestorben“.







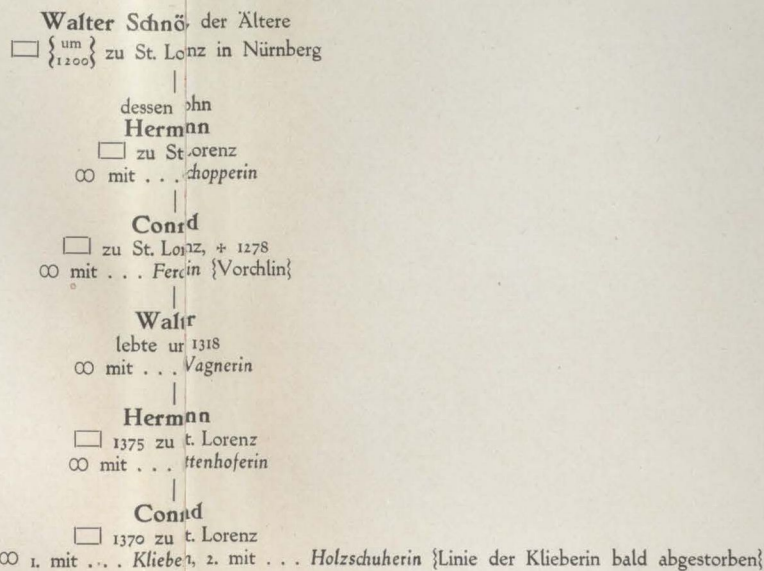
# STAMMTAFEL SCHNÖD

nach dem Stammbuch des Ulrich Reutter

mit Berücksichtigung urkundlichen Materials vom Nürnberger Stadt-Archiv, Biermanns Nürnberger Patriziat und nach dem Nürnberger Geschlechterbuch

(Hs. 94402 = HR 146 Bd. 1, Bl. 4f) im Germanischen Museum.

(In runden Klammern Stehendes ist aus dem Nürnberger Stadt-Archiv, das in eckigen Klammern Stehendes aus Biedermann, das in geschweiften Klammern aus dem Geschlechterbuch entnommen.)



nach Biedermann  
 Siegmund Schnöds Tochter  
 (Taf. CCCCLXVI.)

∞ 1. (3!) (Clara) Tucherin  
 [∞ 1403]

(Margareta)  
 ∞ [1403] mit Hans  
 Haller [+ 1493]  
 m. L. 15/225.

1. **Sigmund**  
 □ 1448 im Spital  
 (1449 Montag nach Barthol.)  
 } \* 1449 Monument in der  
 Spitalkirche

2. Kressin 3. (!) Pfintzingin

2. **Jobst**  
 ∞ mit Ebners  
 Tochter  
 [Margareta]

3. **Leonhard**  
 + zu Bamberg

3. **Felicitas**  
 ∞ mit  
 Anton Derrer

4. **[Anna]**  
 ∞ mit Sebald  
 Schlüsselfelder  
 [+ 1487]

4. **[Elisabeth] \***  
 ∞ mit  
 Andreas Stromer  
 [\* 1403]

5. Tochter  
 ∞ mit  
 Georg Winter

5. **[Anna]**  
 ∞ mit  
 Sebald Imhof  
 [+ 1450]

2. **Sigmund**

1. Ehe: 1. **Fritz**  
 □ 1393 zu St. Lorenz  
 ∞ mit [Gertraud] Kolerin

2. Ehe: 3. **Wilhelm**

□ 1380 zu St. Lorenz  
 ∞ mit [Margareta] Ebnerin

6. **Ulrich**  
 □ 1411 zu St. Lorenz  
 ∞ Trautwein [Ruhwein + 1439]  
 } Anna Tr. 1439 bei den Dominicanern begr.

6. **Ulrich**  
 + beim Stechen

7. **Wilhelm**  
 □ 1441 (13. XI.)  
 bei den Barfüßern (Franziscanern)  
 ∞ [1432 Anna] Kressin [+ 1475]

5. **Hermann**

□ im Spital  
 ∞ mit Riglerin

1. **Ludwig**  
 {Wilhelm}  
 □ 1485 bei den Barfüßern  
 ∞ 1. (1460 Ursula) Grasserin; 2. [1470 (Catharina)] Tucherin [1490

2. Tochter  
 ∞ mit Jobst Topler

mit Nicolaus Muffel (richtig: 1486 ∞ mit Gabriel Muffel. L 4/26b)

1. **Wilhelm**

\* (1461) (Richter zu Wöhrd)  
 ∞ mit [Veronica] Nützelin [+ 1515 Sontag Luciae - 16. XII. -]

2. **Ludwig**  
 + 1540, □ zu St. Johannis  
 Klosterfrau zu Pillenreuth

1. **Hans**  
 ∞ mit Stauberin [Margareta Tauber]  
 } Margaretha, Hans Strauben Tochter  
 (Stauber. — L 32/102)

2. **Ludwig**  
 ∞ mit Suterin  
 von Sundhofen

3. **[Catharina]**  
 ∞ [1521] mit Heinrich  
 Meichsner

4. **[Veronica]**  
 ∞ [1525] mit Egid  
 Orl

5. Tochter  
 + 1540, □ zu St. Johannis  
 Klosterfrau zu Pillenreuth

1. **Jeronimus**  
 ∞ [1543] mit Anna  
 Gabriel Nützels  
 Tochter

2. **Ludwig**  
 ∞ mit Eitel, Tochter  
 des Eberhard  
 Besserer

3. Tochter  
 —  
 4. **[Helene + 1544]**  
 ∞ mit Hans  
 Ebner [\* 1511]  
 [21. II. 1541 in 2. Ehe]

5. **Ludwig**

6. **Melchior**  
 + zu Bozen

7. **Hans**  
 + zu Ungarn

8. **Christoph**  
 + zu Hersbruck

9. **Hans**

10. **Elias**

11-14. Töchter  
 + ledig

15. **Veronika**  
 ∞ mit Philipp  
 Münsterer  
 von Sulzbach

16. **Susanna**  
 ∞ Lucas  
**REUTTER**  
 von Sulzbach  
 als dessen 2. Frau

17. **Margareta**  
 ∞ mit Johann  
**Peringer**  
 von Sulzbach

18. **Catharina**  
 1. mit Georg  
**Gast**  
 von Sulzbach  
 2. . . . **Herpffer**

Hieronimus 2. Sigmund 3. Hans 4. Ludwig 5. Hieronymus  
 6. Christoph 7. Georg 8. Magdalena 9. Maria

Hans Melchior Ludwig Philipp Anna  
**Münsterer**

Ulrich | 1. Ludwig 2. Lucas 3. Georg 4. Hans Melchior 5. Christoph 6. Margareta  
 Sohn 1. Ehe | 7. Susanna 8. Hans 9. Tobias 10. Ottheinrich 11. Johann recte Joachim

**Reutter**

1. Ludwig 2. Mathias 3. Sibylla  
 Sohn Tochter  
 4. Susanna 5. Cordula etc.  
**Peringer**

1. Ehe: 2. Ehe:  
 1-11 12-15  
 (1 Sohn u. 3 Töcht.)  
**Gast Herpffer**

Schnöd

Peringer

Gast Herpffer



- Stahel, Hans. 1617. *W.* (222)  
 Stan, Bernhard, Rektor der Schule zu Sulzbach. Sulzbach 1592. (275)  
 \* Stauber. *W.* (291)  
 Steinmeß, Chr. 1614. *W.* (300)  
 „ Georg. 1614. *W.* (297)  
 v. Steinpach, Nik. Wien 1590. *W.* (244)  
 Stöckhel, Fr., v. Augsburg. 1592. (314)  
 Stralendorf, Andreas. Helmstedt 1584. *W.* (196)  
 „ Otto. Helmstedt 1584 (209)  
 v. d. Streithorst, A. Helmstedt 1584. *W.* (194)  
 „ Hermann. Helmstedt 1584. (194)  
 \* Stromer, Andreas. *W.* (283)  
 Sulzer, Sixtus, v. Augsburg. Lauingen 1582. *W.* (169)  
 Suter, Peter, Hofkriegszahlmeisteramtsverwalter. 1595. *W.* (263)  
 \* Suter v. Sundthofen. *W.* (291)  
 T siehe D.  
 Ugroczy, Johann, Canonicus, Archidiacon von Gran u. Erlau. 1613. (21)  
 Underholzer, Cammerbuchhalter in Zips. 1589. *W.* (165)  
 \* Uttenhofer. *W.* (282)  
 \* Wagner. *W.* (281)  
 „ v. Hohenkirchen, Adam, Hauptmann. Schemnitz 1606. (129)  
 „ M. Elias. 1617. (273)  
 v. Waldau, Christoph. Eisgrub 1587. (147)  
 Walsingham, Franziskus, „Barone Montis Acutis Anglus Patre magno  
 tocius Angliae cancellario“ [sic!]. (257)  
 Weidner, Ferdinand. 1594. (118)  
 Weintritt, Matthias. Schemnitz 1615. (249)  
 Weissenkircher, Veith, Kriegszahlmeisterischer Amtsdienner. 1590. *W.* (195)  
 Welz, Barth., Hofpostmeisteramts-Verwalter. Prag 1589. (232)  
 Welzer, Sigmund, zu Drinzendorf d. Jüngere. 1591. Allianzzw. (144)  
 „ Sophie, geb. Siceli v. Hirschberg-Wittib. 1594. Allianzzw. (144)  
 Widmann, Philipp, v. Hall. [Lauingen] 1582. *W.* (161)  
 Winkler, Syndikus. Ens 1593. *W.* (106)  
 \* Winter, Georg. *W.* (284)  
 Wipacher, Tobias, v. Eger, Städt. Regensburger Musikus. Regensburg  
 1592. (279)  
 Wiszmülner, S. 1617. (271)  
 Wolmuet, Paul, v. Neuburg. [Lauingen] 1582. (252)  
 Wornhard, Leonhard, v. Eisenstadt in Osterreich. (258)  
 v. Zedlitz, Albrecht. 1596. *W.* (55)  
 Zennefels, Andreas. 1599. (116)  
 Ziegelius, Joh., Rat und Hofsekretär. 1593. (107)  
 Zimmermann, W., Pastor. Grätz 1596, (313)  
 v. Zinßendorf, Georg Ehrenreich. 1605. (30)  
 Zogttermair, Gg., Fähnrich [zu Como?]. 1591. (161)

*Zeschinus Urb. Lauingen 1582 [1671]*

## Namenverzeichnis zur Stamm- und Sippschaftstafel Reutter.

- Armbruster, David. VI.  
     "    Elisabeth. V.  
     "    Rebekka, geb. Rochser. VI.  
 Kayser, Anna Dorothea, geb. Reutter. VI.  
     "    Matthias. VI.  
 Kronacher, Anna Maria. III.  
 Ebner, Barbara. I.  
 Ehrenreutter v. Hofreut, Johann Ehrenreich. V.  
     "    "    "    Anna Cäcilia. VI.  
     "    "    "    Anna Maria, geb. Reutter. V.  
     "    "    "    Joh. August. IV.  
     "    "    "    Margarete, geb. Reutter, verm. v. Limpacher. IV.  
 Veihter, Susanna Regina V.  
 Fejer, Maria Regina. III.  
 Groland, Magdalena. I.  
     "    , Nikolaus. I.  
 Heinrich, Anna Cäcilia, geb. Ehrenreutter v. H. VI.  
 Heinrich Balthasar. VI.  
 Frfr. v. Hellenbach, Dorothea, geb. Reutter. V.  
 Frh. v. Hellenbach, Joh. Frh. v. V.  
 v. Limpacher, Eva Katharina. V.  
     "    "    Johann Gottfr. IV. V.  
     "    "    Margar., geb. Reutter IV.  
     "    "    Maria Sophia V.  
 Riedmüller, Dorothea. V.  
 Rochser, Anna Maria, geb. Reutter, verm. Ehrenreutter.  
     "    Elisabeth, geb. Armbruster. V.  
     "    Rebekka. VI.  
     "    Zacharias. V.  
 Ruelland, Margarete. II.  
 Schnöd, Susanna. II.  
 Siceli, Anna. III.  
 Spillenberger, David. V.  
     "    Regina Susanna, geb. Reutter. V.  
 Wenger, Susanna Regina. V.  
     "    Maria. IV.  
 Zwitteringer, Anna Elis. VI.

## ANMERKUNGEN.

- 1) Namentlich und zeitlich sind sie aufgeführt in meinem Aufsätze „Die Hilfsmittel zur Familienforschung im Germ. Nat.-Mus.“ S. 4-6 = Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde 1924. Doppelheft 1/2. Zur Ergänzung seien die übrigen in- zwischen dazugekommenen Stammbücher hier angeführt: C(arus) F. A. 1700-99, Döring, Karl Aug., 1783-1810, Frank, Luise, Mecklenburg 1802-1844, Fürleger, Joh. B., Nürnberg 1612-1613, Gehen, Christ., Dresden 1624-1630, Haupt, Ida, Hamburg 1840-1873, Mendl, J. J., Steinfels 1603, Müller, C. L., Coniſſ 1813-1825, Reiß, Joh., Nürnberg ca. 1770, Sammet, Leipzig 1779-1781, Schafeitel aus Pappenheim, Jena 1726 ff., Schulz, Stuttgart 1782-1783, Solger, Conrad Christoph, Velden bei Hersbruck 1744, Wirsing, J. K., 1795.
- 2) Bei den jederzeit so knappen, damals (Frühjahr 1923) aber ganz außerordentlich beschränkten Mitteln gelang seine Erwerbung nur durch das hochherzige Entgegenkommen des Herrn H. C. Krüger vom Auktionshause Lepke in Berlin. Ihm sei auch an dieser Stelle nochmals der gebührende innige Dank hierfür gezollt.
- 3) Ähnliches, teilweise sogar gleiches Vorsatzpapier besitzt das Germ. Mus. auch in dem aus nämlicher Zeit und gleicher Gegend herrührenden Stammbuch eines Unbekannten (Hs. 6037 b = Gs. 2093).
- 4) Die Daten des Stammbuchs sind wahrscheinlich alle alten Stils.
- 5) a) Neue Liuische Figuren / ... / Geordnet vnd gestellt durch .. Johan Bockspergern von Salzburg / den jüngern / vnd ... nachgerissen durch ... Joſ Amman von Zürich, Nachmals mit Teutschen Reimen kurz begriffen vnd erklärt durch Heinrich Peter Rebenstock, Pfarrherrn zu Eschersheim, Franckfurt a. M. M. D. LXXIII. (Taf. XVII, II, VIII, XIX).  
b) Emblemata nobilitati et vulgo scito digna ... Stam Vnd Wapenbuchlein ... in Kupffer gestochen u. am Tag geben, durch Dieterich von Bry. 1593 Inpressum Francoforti ad Moenum S. 155.
- 6) Zitiert nach der Ausgabe: „Liebhaberbibliothek alter Illustratoren in Facsimilereproduktion. München, Georg Hirth 1881“.
- 7) Emblemata seclaria ... Weltliche lustige neue Kunststück / ... / fast dienstlich zu einem zierlichen Stamm u. Wappenbüchlein . . . per Jo. Theodorum de Bry. . . Typis Hier. Galleri, Anno MVnDVs senesClit. (1611). - Erstmals 1593 60 Bl. zusammen mit Joh. Israel de Bry gestochen (Thieme-Becker, Künstlerlexicon V., S. 163).
- 8) Stammbuch Starck (Hs. 113502 = Gs. 2088 n) bei Wappen Rummel (Bl. 18) u. Stammbuch Berbinger (Hs. 461 = Gs. 2089) S. 68.
- 9) Carl Clesca, das Gymnasium illustre oder die pfalzgräfllich Neuburgische Landesschule zu Lauingen v. J. 1561-1616. Programm d. Gymnasiums Neuburg 1847/48. S. VIII.
- 10) Der Sterbeeintrag im Totenbuch (1590-1674, pag. 238, Nr. 8) des Ev. Stadtpfarramts lautet: „(1625) den 10. Februarij ist mit dem ganzen Chor zur Erden bestattet worden der Ehrnveste, Achtbare vnd wolgelehrte Herr Michaël Fendius Poëta Caesar. gemester Rector zu Neuburg an der Thonau, Herrn Johannis Sutorij Burgmeisters Schw[er]ger, bei dem er habitirt vnd gestorben den 7. eiuſtē mensis post hora 6 tam matutinā.“
- 11) Vergl. Siebmacher I. 7. Berufswappen, S. 15 ff.
- 12) Alt-Lauingen. Organ des Altertums-Vereins Lauingen 1909, S. 95.  
— Bernhard Mayr, Geschichte der Stadt Lauingen. Dillingen im Selbstverlag, Druck v. C. Kränzle 1866, S. 257. - Die Schreibweise des Namens wechselt zwischen Brentell, Brentel, Brenttell, Brendel, Brentl, Brentele, Brendle und auch Brindl.
- 13) 1547 zinst ein Görg Brentel, mohnhaft in der „Cromergaß“ (Steuerbuch - Lauingen). Diese und die übrigen Mitteilungen aus den Kirchen- und Steuerbüchern verdanke ich den Bemühungen meines Freundes, des Herrn Bezirksamtmanns Hamberger von Dillingen.

- 14) Th. Hampe in Thieme-Becker, Künstlerlexion IV. 585. - Auf den dortigen Angaben von A. Girodie u. Th. Hampe über die Brentel (S. 583/5) beruhen, soweit dies nicht anders bemerkt ist, die übrigen Angaben über die Künstler Brentel.
- 15) Lauingen, Taufregister d. Kathol. Stadtpfarramts. Man hat also an eine Rückkehr Georgs nach dem Heimatsort Lauingen noch vor oder in dem ersten Halbjahr 1580 zu denken und dann an eine zweite Übersiedlung nach Straßburg erst im Jahre 1587. Das ist wahrscheinlich; denn einerseits würde zwischen 1580 und 1587, der Erwerbung des Bürgerrechts, doch eine zu große Zeitspanne liegen, andererseits bekräftigt das Aufhören der Geburtseinträge von Kindern dieses Georg in Lauingen mit dem Jahre 1587 diese Ansicht. - Wie zahlreich die Brentel in Lauingen waren, kann man außer den Kirchenbüchern schon den Steuerbüchern, die bis 1525 zurückgehen, entnehmen. Es zinsen wohnend im Pfarrviertel, Sammlungsgasse: 1561-1581 Georg Brentel mit 1 fl., 1576-1581 Hans Brenndle mit 7, im letzten Jahre mit 8 kr.; im Brüderviertel Ried: 1565 Georg Brenndle mit 5 fl.; im Weberviertel Kornhausgasse: 1576-1581 Claus Brenndle (Brenndel u. Brenndlin) mit 1 fl. 15  $\text{ö}$ , später 2 fl. 13 kr. 6  $\text{ö}$ ; er hatte auch eine Tochter; im Weberviertel hell: 1579/81 Bernhardt Brenndle und Barbara Brenndlerin W[itwe] mit 10 kr. bezw. 5 kr.; Pfarrviertel „Häuser gegen die Schuel“: Hans Brenndle und Barthelmoe Brendles mit je 5  $\text{ö}$ ; im Pfarrviertel „Häuser auf der Eich“: Max Brendle mit 1 fl. 6 h. und Bernhardt Brenndlin mit 10 kr.; im Pfarrviertel Brudergasse: 1576-1578 Jakob Brendl mit 1 fl. (3 kr.); im Pfarrviertel Wasserschopf 1581: (während er vorher dort fehlt) Bartholomae Brendl mit 10 kr., mehr für sein Haus 11 kr.; im Hofviertel Bronnengäß: 1577/78 Barbara Brendlerin mit 5 kr. 1547 in der Cramergasse: Görg Prentl (probeweise aus den früheren Bänden). David Br. wohnte und zinste von 1578 ab im Hofviertel Marktgasse.

Von den zahlreichen Einträgen im Ehebuch sei genannt: „1578 verkündigt den 17. Augusti Eingeleit 8. Septemb. Georg Brenttel Bürger und Maler alhie, Anna Matthes Paulhofers s[elig] nachgelassene Tochter von Gundelfingen.“ Das dürfte Georg der Alte sein.

Es ist verlockend, die außerordentlich zahlreichen Einträge in den ältesten Kirchenbüchern aufzuführen und ihnen im Verein mit denen in den Steuerbüchern nachzugehen, um die Verwandtschaftsverhältnisse zu klären. Doch kann hier der Raum hierfür nicht sein.

- 16) Th. Hampe, Vorlagen zu Sonnenuhren von Georg Brentel von Lauingen in: Mitteilungen aus dem German. Nationalmuseum 1901, 3-9.
- 17) Gg. Rückert, Die Pfarrei Lauingen und ihre Seelsorger in: Alt-Lauingen, 1908, Nr. 11, S. 83.
- 18) Wahrscheinlich der 1590 im Lauinger Schülerverzeichnis genannte. Diese Schülerverzeichnisse beginnen mit dem Jahre 1590 und sind im Bayr. Staatsarchiv von Schwaben und Neuburg zu Neuburg a. d. D. aufbewahrt. Außer diesem damals 10jährigen Georg werden 1590 genannt ein Curatus, Johannes Michael und Caspar Brendel, 1602 ein Marcus, 1609 ein Martin Brendel, ferner Johann und Caspar nebst einem Georg und Nicolaus 1613. Die Söhne eines Andreas Brendel, Hofratsskribenten in Neuburg, studierten 1650 ebenfalls in Lauingen (dankenswerte Mitteilungen des Staatsarchivs Neuburg). - 6. X. 1638 wird einem Georg Br. eine Tochter Maria Anna geboren (Taufverzeichnis).
- 19) Die Hainzel stammen nach dortiger Angabe aus der Bodenseegegend, die Neithard aus dem Donaugelände. Beide Familien waren aber damals in Augsburg.
- 20) Derselbe ist auch den Schablonen und Wappen in dem Wappenbuch Georg Brentels von 1584 eigen.
- 21) Nagler, Monogrammisten II. Nr. 969.
- 22) Georg Rückert, Allerlei Interessantes aus dem städt. Leben in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. = Alt-Lauingen. 1906. Nr. 12. S. 95. - Von einem andern Maler Brentel stammt eine Karte des Lauinger Burgfriedens jenseits der Donau v. J. 1679; sie befindet sich in den Sammlungen von Lauingen (Führer durch Lauingen. 1912. S. 33).

- <sup>28)</sup> Eigentlich hieß diese Lauinger Familie Weihenmayer. Dieser Antoni Weinmayer dürfte der hervorragende Bürgermeister Anton Weinmayer sein, der, 24 Jahre im Rat und 14 Jahre im Bürgermeisteramt, in der Zeit der Gegenreformation in Lauingen an der Spitze der standhaften Protestanten stand, 1622 mit seinem Sohne Ulrich seines Glaubens wegen die Heimat verließ und sich in Ulm niederließ (Mayr, Bernh., Geschichte S. 162). - Das Stammbuch selbst befand sich im Besitze des A. Seitz in Augsburg. Leider waren alle Versuche, selbst die des Auskunftsbüros der deutschen Bibliotheken in Berlin, den jetzigen Besitzer dieses Stammbuches ausfindig zu machen, um damit Einblick in dasselbe bekommen zu können, umsonst. Wir konnten nur erfahren, daß nach dem Tode des A. Seitz mit seinem Nachlasse wohl auch das Stammbuch veräußert worden sein dürfte. (Herr Direktor Dr. Schmidtbauer in Augsburg für seine Auskunft und Bemühungen besten Dank!) - Auch von Georg Brentel, 1613 Bürger und Maler zu Lauingen, vermutlich Brentel dem Alten (s. o. S. 8), befand sich im Besitze eines Berliner Sammlers ein Stammbuch mit Bleistiftzeichnungen, Aquarellen aus der Biblischen Geschichte, wappen- und figurenreichen Miniaturen, sowie mit Seidenstickereien (Der Sammler. Organ für die allg. Angelegenheiten des Sammelwesens jeder Art und Richtung. Berlin 1888 = X. Jahrg. Nr. 7 u. 8, Sp. 126/127).
- <sup>29)</sup> Ältestes Totenbuch d. Kath. Stadtpf.-A. Lauingen: „1615. 25. Junius [begraben] H. David Brentel Maler, Rathsherr Kirchenpfleg[er] 19 Jar Censur Herr 10 Jar seines Alters 59 Jar.“  
Im gleichzeitigen Ratsprotokollbuch: „Rath gehalten afftermontag denn 27. Juny Ao. 1615. Demnach Herr David Brentel, deß Raths am rechten Freytag des 25 diß mit todt abgangen vnd deß Vmgelter Ambt gehabt, welches Wochentlich verricht wurd, alß ist an sein statt Herr Georg Brentel auch deß rathes biß auf die Wahl zue einem Vermeser bey seinen Pflichten verordnet worden.“
- <sup>25)</sup> Siebmacher V, 8 S. 39. Taf. 38. Ihr Wappen entspricht aber in keiner Weise dem des David Brentel.
- <sup>26)</sup> Siebmacher V, 6: 13: Ruttland.
- <sup>27)</sup> Siebmacher V, Taf. 76 (Text 55). Wappen der Maria Schned von Inning (gest. 1698). Hier sind die drei Bockshörner gestürzt, Helmkleinod: Flug mit Schildfigur.  
- Wilh. Frh. v. Imhoff, Geneal. Handbuch der zur Zeit lebenden rats- und gerichtsfähigen Familien der vormaligen Reichsstadt Nürnberg, 9. Forts. (= 9. Aufl.), Nürnberg 1900, bringt bis auf die Farben des Kissens (dort rot, Quasten weiß) dem Titel gleiches Wappen.
- <sup>28)</sup> Die Matrikel der Universität Leipzig. Hrsg. v. Georg Erler, 1. Bd. S. 205: = Codex dipl. Saxoniae Regiae. Hrsg. v. O. Posse u. H. Ermisch. II. Hauptteil, XVI. Bd. Leipzig 1895.
- <sup>29)</sup> Joh. Braun, Chronicum Nordgavense (Cod. germ. 2110, 2111, 2112 der Staatsbibl. München; auch in Sulzbach im Evang. Stadtpfarramt vorhanden. Hier zitiert nach Cod. germ. 2110, S. 215<sup>b</sup>, 242<sup>a</sup>).
- <sup>30)</sup> Joh. Georg Biedermann, Geschlechtsregister des Hochadeligen Patriciats zu Nürnberg. Bayreuth 1748. Fr. E. Diezel: Tafel DCXV. - Im Stadtarchiv Nürnberg findet man auch L 42/96, L 44/111, L 42/98 in einem Derrerschen Rechtsgeschäft einen Georg Reutter von Sulzbach nebst seiner Gattin Ursula geb. Derrer erwähnt. Letztere war mit ihrer Schwester Martha, die an Melchior Dolos verheiratet war, Tochter des Wilhelm und der Martha Derrer. Inwiefern der erwähnte Georg Reutter mit obigem identisch ist, muß anderer Forschung überlassen bleiben.
- <sup>31)</sup> Joh. Braun S. 238<sup>a</sup>.
- <sup>32)</sup> Dankenswerte Auskunft des Staatsarchivs für Oberpfalz und Regensburg in Amberg.
- <sup>33)</sup> J. Braun, S. 242 u. 238. Die Sulzbacher Handschrift setzte dazu „ob. 1559, 12. Nov. gest. am Abend Martini“.
- <sup>34)</sup> Staatsarchiv Amberg.
- <sup>35)</sup> Ev. luth. Pfarramt Weiden.

- 36) Staatsarchiv Amberg.
- 37) „7. Februar (1615) ward begraben F [korrigiert in Überschrift gleicher Zeit, aber von anderer Hand] Susanna Reutterin weiland Herrn Lucas Reuters mittib, eine gruselige Matron.“ (Totenmatrikel Sulzbach.)
- 38) Auf pag. 144 des 3. Bandes (1635-1674) beginnt ein „Index alphabeticus eorum, qui ab anno Christi 1569 usq. ad annum 1597 sacro baptismatis fonte abluti, quos consignatos reperies in Tomo II Pastorum ecclesiasticorum, in folio, cui annexus est Index baptiz[at]orum ab a. 1543 usq. 1568 in Tomo I, forma 4<sup>to</sup> consignatorum.“ Dieser 1. Band in Quartformat ist aber zur Zeit nicht auffindbar. Er war aber sicher vorhanden, wie aus dem Anfang des 2. Bandes in Folio (also nunmehr 1. Bandes) hervorgeht. Am Rande steht von der Hand des Pfarrers von 1569: „Nota die vorigen Kind tauf sind perzeichnet in ein büchlein in 4<sup>to</sup>.“ Darunter wurde von späterer Hand geschrieben: „Dies Buch so hier zitiert ist 1712 nicht mehr bei den Akten vorhanden gemest.“ An der gegenüberliegenden Innenseite des Umschlags besagt aber ein weiterer Vermerk: „Hieneben gemeltes Büchlein ist mir 1769 III. Martii durch Herrn Pfarrer in Thumsenreuth Joh. Heinr. Schächler zugesendet worden, aber da und dort defekt.“ Das Register über diesen nicht vorhandenen 1. Band führt nun auf S. 279 die drei Reuter auf: „Ulrich S. 35, Ludwig 89, Lucas 115“, woraus hervorgeht, daß alle in Sulzbach geboren wurden, Ulrich aber von ihnen der Erstgeborene war.
- 39) A. a. O. S. 173 Fußnote.
- 40) Die jüngere Matrikel der Univ. Leipzig 1559-1809. Hrg. v. Georg Erler, 1. Bd., W. 1559 bis S. 1634. Leipzig 1909. Giesecke und Devrient. S. 363 mittl. Sp.
- 41) Ciris metallicus ist ein Waldbürger, der ein eigenes Bergbauunternehmen besitzt (Baker).
- 42) Diesen Spruch, den der Pfalzgraf seinem groß gemalten, von zwei disierten Löwen gehaltenen Wappen beisezte, schrieb er auch in gleich ausdrucksvollen Zügen unterm Jahre 1595 ins Stammbuch des Pfälzischen Gesandten Joh. Ludw. v. Sperberseck (Hs. 16280 = Gs. 2098<sup>x</sup>) Bl. 8<sup>b</sup>.
- 43) Copierbuch Schemnitz (im Stadtarchiv) v. J. 1595-1596, pag. 80, Sept. 1595.
- 44) Ebenda pag. 171. Beides nach Mitt. v. Herrn A. Baker, Schemnitz. - 1598 ist Fischer nebst Johannes Daniel Taufpate bei Ulrichs Sohn Georg Ulrich. S. S. 167.
- 45) „Ephorus.“ Nach Baker trugen die Superintendenten diesen Titel.
- 46) A. Pech, Alsó Magyarország Bányamivelésének Története (Geschichte der Bergwerke in Niederungarn). Budapest 1887. II. S. 578.
- 47) Ebenda S. 593.
- 48) Ebenda S. 655 (in Urk. v. 22. Juni 1627).
- 49) J. Braun, Chron. Nordgav. (238<sup>b</sup>).
- 50) A. Baker nach „Selmeczbanya sz kir város társadalma ipara és kereskedelme a XVI szar. második felében. Irta Jfj. Sobo Jenő, Budapest, A. Fr. Naputca 13. S. 11-13.
- 51) A. Baker nach Pech, Gesch. d. Bergw. in Niederungarn. II, 135.
- 52) A. Baker. II. 450.
- 53) A. Pech, A selmeci bányavallalatok története (Gesch. d. Schemnitzer Bergbaus). Schemnitz 1884. I. 342.
- 54) Ebenda. I. 502.
- 55) A. Baker nach A. Pech, A selm. banyav. tört. I. 203.
- 56) Von seinen Stiefbrüdern war Lucas kaiserl. Zahlmeister zu Prag, Georg Mitglied einer Gesandtschaft an die ottoman. Pforte nach Constantinopel (J. Braun, Chr. Nordg. 238<sup>b</sup>). Ott-Heinrich (Patenkind des Pfalzgrafen) ist während der Gegenreformation



1629 nach Hersbruck verzozen (ebenda S. 244); als er am 2. 8. 1637 zu Sulzbach starb, haben seine Glaubensbrüder ihn an unbekanntem Orte begraben (Totenbuch der Pf. Sulzbach).

<sup>57)</sup> Pech, Gesch. d. Bergm. in N.-U. II. 618.

<sup>58)</sup> Pech, II. 450.

<sup>59)</sup> Baker nach Pech, Banyavall. történ. I. 468.

<sup>60)</sup> Joh. Kachelmann, Das Alter und die Schicksale des ungar. zunächst Schemnitz Bergbaues. Prefsburg 1870. C. F. Wiegand. S. 171/172.

<sup>61)</sup> Eduard Richter, Kuruk idök. (Aus der Gesch. v. Schemnitz v. 1703-1711). Schemnitz 1905. Verlag August Joerges. S. 209 (Baker).

<sup>62)</sup> A. Baker nach Kachelmann. S. 186.

<sup>63)</sup> Desgl. S. 180/81.

<sup>64)</sup> Desgl. S. 182.

<sup>65)</sup> Desgl. S. 187.

<sup>66)</sup> E. Richter, kuruk idök (A. Baker).

<sup>67)</sup> Diese und folgende sind Angaben A. Bakers.

#### ANMERKUNGEN ZUR STAMM- UND SIPPSCHAFTS-TAFEL.

Außer den in den Anmerkungen angegebenen Quellen dienten zur Aufstellung der Stamm- und Sippschafts-Tafel, die freilich auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, Auszüge aus den Kirchenbüchern der im Januar 1926 eingezogenen Deutsch-Evangelischen Kirchengemeinde zu Schemnitz. Herrn Kustos und Archivar Baker von Schemnitz auch für diese Unterstützung besten Dank!

### Taufbücher.

I. Vom Jahre 1594-1697.

Am Ende beigebunden die Matrica copulatorum vom Jahre 1594-1624: Trauungsbuch I. Die Matrikel ist unvollständig, da Anfang und Ende vermodert sind. Im Innern sind an mehreren Stellen Blätter ausgerissen. Die Matr. enthält noch etwa 1400 Seiten.

II. Vom Jahre 1698-1739.

Matrikel vollständig, ziemlich gut erhalten. Etwa 300 Seiten.

### Trauungsbücher.

I. siehe oben bei Taufbücher I.

II. Vom Jahre 1625-1688.

Matrikel vollständig, ziemlich gut erhalten. Etwa 400 Seiten.

III. Vom Jahre 1689-1731.

Matrikel vollständig. Sonst gut erhalten. Etwa 400 Seiten.

### Totenbücher.

I. Vom Jahre 1717-1761.

Vollständig. Etwa 400 Seiten.

II. Vom Jahre 1762-1799.

Vollständig. Etwa 400 Seiten.

## Taufen.

1-11 aus Taufbuch I, 12-14 aus Taufbuch II.

1. 1598, 5. Februar, Kind Georgius Ulricus, Vater Herr Ulricus Reitter, Gepattern M. Balthasar Fischer, Herr Johannes Daniel, Frau Kilmanin.

2. 1600, 1. September, K. Anna Maria, V. Ulricus Reitter, G. Andreas Kilman, Frau Henigin, Frau Fischerin.

3. 1627, 3. Juli, Jnfans Anna Maria, Pater Georgius Ulricus Reütter, Mater Maria, Patrini Herr Mathias Klezko, Frau Gertrud Moljgerin, Frau Charitas Pistorissin.

4. 1629, 23. September, J. Michael, P. Georgius Ulricus Reutter, M. Maria, P. Herr Matthias Klezko Diaconus, Herr Georgius Putscher Brigenischer, Frau Ehentraut Wolfin.

5. 1635, 28. Mai, J. Regina Susanna, P. Georg Ulric Reutter, M. Maria, P. Caspar Pistorius, Anna Maria Rulichin, Anna Khörnin.

6. 1641, 13. August, J. Dorothea, P. Georg Ulric Reutter Iudex, M. Maria, P. Matthias Klezko, Charitas Pistorin, Ehentraut Leznay.(?)

7. 1655, 30. Dezember, J. Udalricus, P. H. Michael Reiter, Führnehmer Waldbürger alhier, M. Dorothea, P. Herr Valentin Rulich Hauptpfarrer, Herr Antonius Reiser Diaconus, Frau Charitas Pistorissin.

8. 1658, 28. Juni, J. Mattheus, P. H. Michael Reiter des inneren Raths, M. Dorothea, P. Herr M. Johann Windisch Hauptpfarrer, Herr Ant. Reiser Diacon, Frau Charitas Pistorissin.

9. 1661, 4. März, J. Anna Dorothea, P. Michael Reiter des inneren Raths, M. Dorothea, P. Joh. Windisch Hauptpfarrer, Frau Maria Weisig(?), Frau Charitas Pistorissin.

10. 1694, 25. Oktober, J. Dorothea Elisabeth, P. H. Mattheus Reütter, M. Anna Elisabeth, P. Herr M. Stephan Pilarik, Frau Sophia Pilarikin, Frau Anna Margarethe Osmiſjin.

11. 1696, 19. September, J. Wilhelm Ludovicus, P. Mattheus Reütter Urburarius, M. Anna Elisabeth, M. Stephan Pilarik, H. Gottfried Osmiſ, Anna Margarethe Osmiſjin.

12. 1698, 18. August, J. Anna Margarethe, P. H. Mattheus Reutter Urburarius, M. Anna Elisabeth, P. D. M. Stephan Pilarik, Fr. Sophia Pilarikin, Anna Margarethe Osmiſjin.

13. 1700, 28. Februar, J. Julianna Renata, P. H. Mattheus Reutter Urburarius, M. Anna Elisabeth, P. D. M. Stephan Pilarik, Fr. Sophia Pilarikin, Anna Magarethe Osmiſjin.

14. 1707, 22. September, J. Ulricus, P. Mattheus Reutter Urburarius, M. Anna Elisabeth, P. Herr Johann Georg Fels, Frau Sophia Pilarikin, Anna Margarethe Osmiſjin.

## Trauungen.

1-7 aus Traungsbuch II.

1. Den 7. Februar 1655 sind in der unteren Kirchen\*) nach der Hochzeit-Predigt copulirt worden:

Des Woledlen Gestrengen Groß-Achtbaren Herrn Georgii Udalrici Reiters Ihrer Röm. Kay: auch zu Hungern und Böhmes Königl. May: Und des Hochlöbl. Hauses von Österreich Familiaris Und fühnrnehmen Waldbürgers alhier ꝛ., dann seiner Herzliebsten Frau Gemahlin der Woledlen Frauen Maria geborne Wengrin Eheleib-

\*) Die untere Kirche ist die heutige Pfarr-, Marien- auch Deutsche Kirche genannt, die den Katholiken zurückgegeben wurde.

licher Und Vielgeliebter H. Sohn der Edle und Wolgelöhrte Herr Michael Reiter nimbt zur Ehe die Edle Viel Ehrundtugendreiche Jungfrau Dorotheam des Edlen Vesten Namhaft Hoch und Wolmeisen Herrn Matthei Rittmüllers Wolberordneten Stadtrichters Und fährnehmen Waldbürgers alhier etc. und seiner gewesten Herzliebsten Hausehre, der Weiland edlen Viel Ehrentugendreichen Frau Margarethe geborne Wittichin nunmehr Seelige Eheleibliche und Vielgeliebte Jungfrau Tochter.

2. Den 21. September 1659 sind copulirt worden nachfolgende Personen:

Der W. E. V. H. Herr D. David Spillenbergr der Königl. Freyen Stadt Leutschau in Oberungarn bisher wolbestellter Medicus freyledigen Standes, des auch W. E. V. u. H. Herr Doctor Samuelis Spillenbergers eingedachter Stadt Leutschau Wolbestellter Med. Und Hochberühmter Practici 56 Jahr lang. Und seiner Ehelichen Hausfrau der E. V. E. und tug. r. Frauen Magdalena geborne Clementissin beider nunmehr Seeligen hinterlassener Eheleiblicher Sohn. Nimbt zur Ehe die W. E. V. E. Tug. r. Jungfrau Susannam Reginam des W. E. G. Gr. H. u. W. Herrn Georg Ulrichs Reiters der R. K. M. Und des Löb, Erzherz. H. v. Öst. gewester Familiaris des Inneren Raths und vornehmen Waldbürgers alhier und seiner Hausfrauen der W. E. V. E. T. r. Frau Maria geborne Wengrin Seeligen Eheleibliche hinterlassene Jungfrau Tochter, Und des auch W. E. u. V. H. u. W. Herrn Michael Reiters inneren Raths und fährnehmen Waldbürgers alhier geliebte Jungfrau Schwester.

3. Den 7. November 1660:

Der W. E. G. Herr Gottfried von Limpacher vornehmer Waldbürger des auch W. E. G. Herr Gottfried von Limpacher der R. K. auch zu Hung. u. Böhm. Kön. May. gewesten Raths und vornehm. Waldb. alhier Numehr seel. anißo des W. E. geb. G. Herrn Johann Augusti Ehrenreiter von Hoffreit zc. Gemahlin der auch W. E. Fr. Frauen Margarethe geborne Reitterin auch Vornehmen noch im Leben Eheleiblicher, wöhermelte Herren Ehrenreiter aber geliebter Ge. Stiffsohn. Nimbt zur Ehe die W. E. Frau von Susanna Regina des numehr in Gott Ruhenden gestr. H. Matthia Veiters der R. K. M. gewesten Diner und vornehm. Waldb. alhier eingeborne Wengerin hinterbliebene Frau Wittib.

4. Den 5. Januar 1662:

Den 5 dito ist zu Cremnitz copulirt worden.

Der E. V. u. W. Herr Johann von Hellenbach, des auch E. u. V. Herr Jeremia von Hellenbach der Röm. Kay: Mt. Buchhalters bey der Cammer Cremnitz, und seiner Ehefrau Anna Maria geborne Urelsbergerin Eheleiblicher Sohn. Nimbt zur Ehe die W. E. E. u. T. r. Jungfrau Dorotheam weiland des W. E. G. H. u. W. Herrn Georg Ulrich Reütters des R. K. Mt. gewesenen Dieners des inneren Raths auch vornehm. Waldb. alhier, wie auch der W. E. E. u. T. r. Frau Maria geborenen Wengerin beyder numehr Seel. hinterlassene Eheleibliche Jungfrau Tochter.

5. Dnca 4 Epiphanijs 1669 [alten Stils der 31. I. 1669]:

Zum erstenmal wirdt aufgebothen des E. u. E. Herr Hansen Heinrichs vornehmen Assessoris bei einem Löbl. Kays. Berggericht alhier, wie auch den äußeren Raths undt vornehm. Waldb. undt seiner gelieb. Hausehre der weiland Edlen V. E. u. T. r. Frauen Susanna geborne Hueberin eheleiblicher Sohn Herr Balthasar Heinrich wolbestölter Bergschreiber auff der Heil. Dreifaltigkeit noch lediges Standes. Nimbt zur ehe die wolgeb. Fraüle Anna Cäcilia des wolgeb. Herrn Johann Ehrenreichs Ehrenreütters von Hoffreith Günzigen undt Hauskirch undt dessen Gemahlin der W. E. V. T. r. Frau Anna Maria geborne Reütterin beider seel. hinterbliebene Fraüle Tochter und des E. u. E. V. Herrn Zacharia Rochsers wolberdienten Herrn Scholarchen wie auch des Außenraths undt vornehm. Waldb. alhier, undt dessen geliebten Hausehre der W. E. E. T. r. Frauen Elisabeths eingebornen Armbrusterin geliebte Freyle Stieftochter.

6. Anno 1682:

Den 25. April, als das freüe Exercitium Religionis eingerichtet undt in Herrn Daniel Clementis Behausung folgende Persohnen copuliret worden durch den achtbaren Ehrwürdigen undt Wolgelährten Herrn Eliam Augustini.

Den 25. April 1682:

Wirdt zum erstenmal aufgebothen der W. E. u. V. Herr Davidt Armbruster von Sanct Geörgen, des weilandt W. E. undt V. Namhaft undt Wolweisen Herrn Samuelis Armbruster von Sanct Geörgen, gewesten Mitglied in der Löbl. Preßburgerischen Spanschaft undt vornehm. Rathherwandten in der Königl. Freuen Stadt Sanct Geörgen und der auch W. E. V. E. T. r. Anna Catharina geborne Petenadin numehr seel. hinterlassener Sohn. Nimbt zur ehe die W. E. V. E. T. r. Jungfrau Rebecca m des weiland W. E. V. Namhaft undt Wm. auch Hochgelährten Herrn Zacharia Rochsers gewesten des Innenraths undt vornehm. Waldb. alhier und seiner Vielgeliebten Hausehre der W. E. V. E. T. r Frau Anna Maria geborne Reütterin numehr seelige anijo aber der auch W. E. V. E. T. r. Frauen Elisabeth geborne Armbrusterin vornehm. Waldbürgerin alhier vielgeliebte Jungfrau Stieftochter

7. Den 25. Mai 1686:

Zum erstenmal wirdt aufgebothen der W. E. u. Gestr. Herr Mathias Kayser Ihr. R. K. auch zu Ungarn undt Böhmen Königl. May. Diener des Hochlöbl. Hauses von Öst. Aulä Familiaris und vornehm. Waldb. alhier noch ledigen Standes der weilandt W. E. u. G. Herrn Georg Ulrich Kaysers Höchstgedacht. Ihero May. Diener und des H. Hauses v. Österreich Aulä Familiaris gewester vornehm. Waldbürger zu Cremnitz u. Schemnitz, und dessen geliebt. Hausehre der W. E. V. E. T. r. Frauen Anna Catharina geborenen Schnürerin beider eheleibl. Herr Sohn Nimbt zur ehe die W. E. mit tugend begabte Jungfrau Anna Dorothea eingeborne Reutterin des W. E. Gestr. Hoch und Wm. Herrn Michael Reutters mehrerwehnter Ihero My. Diners des Hochl. Hauses v. Öst. Aulä Familiaris des Inneren Raths und wolvornehmen Waldbürgers alhier, undt dessen adelichen Haustugent der m. E. V. E. T. r. Frau Dorothea Reutterin eingeborne Ritmüllerin, beider herzeliebte einige Jungfrau Tochter.

## Sterbefälle.

Aus Totenbuch I.

15. September 1717. Matthias von Schmidegg vornehmer Waldbürger gestorben.

Pulsus: g. (Glockengeläute 1 Stunde)

Natio: Germanicus.

13. August 1735. Herr Johann Georg Ehrenreutter von Hoffreith und Genzingen hochvornehmer Waldbürger gestorben.

Pulsus: 2 Stunden.

Natio: Germanicus.